

Andreas Luther

Das Königreich Adiabene zwischen Parthern und Römern

Zusammenfassung

In diesem Beitrag werden die Beziehungen zwischen den Königen der Adiabene – einem Gebiet im heutigen Nordirak um die Stadt Erbil – und den Römern näher untersucht. Es zeigt sich, dass die adiabenenischen Könige trotz der Zugehörigkeit ihres Reiches zum parthischen Staatsverband zeitweilig auf die Interessen des Römischen Reiches Rücksicht nahmen bzw. nehmen mussten.

Keywords: Adiabene; Partherreich; Strategie; Grenzen.

This article examines more closely the relations between the kings of Adiabene – an area in the North of modern Iraq around the city of Arbil – and the Romans. It reveals that the kings of Adiabene at times took into consideration the interests of the Roman Empire, despite forming part of the Parthian Empire, in part because they had to.

Keywords: Adiabene; Parthian empire; strategy; frontiers.

Den Organisatoren der Berliner Tagung, Prof. Dr. Ernst Baltrusch und Prof. Dr. Julia Wilker, sei herzlich für die Gastfreundschaft gedankt. Den Teilnehmern, insbesondere Prof. Dr. Altay Coşkun, Prof. Dr. Johannes Niehoff-Panagiotidis und Dr. Udo Hartmann, danke ich für wichtige Hinweise. Die auf der beigefügten Karte angegebenen Grenzen geben lediglich die ungefähre Ausdehnung des Herrschafts- und Einflussbereichs der adiabenenischen Könige wieder.

Wann in der römischen Kaiserzeit ein Staat an der Peripherie des Römischen Reiches als ein römischer ‚Klientelstaat‘ bezeichnet werden kann, ist nicht immer gänzlich klar;¹ die definitorischen Probleme fangen bekanntermaßen schon bei den heute gängigen Begriffen ‚Klientelkönige‘ oder ‚Klientelstaat‘ an.² Es geht um Abhängigkeit von Rom, doch welche Kriterien sind hier maßgeblich? Wo die Anerkennung der römischen Oberhoheit nicht explizit nachgewiesen werden kann, wird man ein Abhängigkeitsverhältnis lediglich an bestimmten Interaktionsmustern festmachen können – zu denken ist an die Einsetzung oder die Bestätigung eines Dynasten durch den römischen Kaiser, die Zurschaustellung einer Zugehörigkeit zur römischen Welt etwa durch die Abbildung des Kaiserportraits auf Münzen oder die Benennung einer Stadt nach Angehörigen des Kaiserhauses, die römische Militärpräsenz und anderes.³ Komplizierter ist indes die Sachlage bei denjenigen Staaten des Vorderen Orients, die im Spannungsfeld zwischen dem Römer- und dem Partherreich lagen, da beide Hegemonialmächte vielfach der Versuchung erlagen, ihren Einfluss jenseits der Grenze geltend zu machen. Ich möchte hier einen Fall detailliert betrachten, nämlich das Königreich Adiabene, dessen politischer Status bislang noch nicht zufriedenstellend untersucht worden ist. Es handelt sich bei der Adiabene um einen Staat, bei dem trotz der Zugehörigkeit zum Partherreich zahlreiche, teils enge Kontakte zu Rom bezeugt sind. In einem ersten Schritt sollen die historischen Daten zusammengestellt werden, die über die Adiabene bekannt sind, anschließend soll eine Bewertung dieser Kontakte erfolgen.

1 Die Geschichte der Adiabene

Die Adiabene (Abb. 1) – die einheimische aramäische Bezeichnung lautete Ḥadyab – war in parthisch-römischer Zeit ein Königreich am mittleren Tigris im Gebiet des heutigen Nordirak; Teile Nordostsyriens und der Südosttürkei haben sich zeitweilig ebenfalls unter der Kontrolle der adiabenischen Könige befunden. Leider geben die antiken Autoren kein konsistentes Bild der geographischen Verhältnisse der Adiabene, was teils mit mangelnder Detailkenntnis, teils mit Schwankungen im Bestand des Territoriums zu erklären ist. Als Kernland gilt in der modernen Forschung das Gebiet um die Stadt Arbela, die Arbelitis, die sich im Gebiet zwischen den Flüssen Lykos (Großer Zäb) und Kapros

1 Die Probleme bringt Facella 2007, 82 anschaulich auf den Punkt.

2 Auch die antike Terminologie ist problematisch. Die in der Kaiserzeit übliche Bezeichnung *reges amici atque socii* (Suet. *Aug.* 60) verschleiert vielfach die faktische Abhängigkeit von den Römern: Das Vorhandensein freundschaftlicher Beziehungen

muss nicht für eine Abhängigkeit sprechen, denn auch die Parther pflegten *amicitia* mit Rom, vgl. Tac. *ann.* 2,58,1: *amicitiam ac foedus* (römisch-parthischer Vertrag des Jahres 18/19 n. Chr.); Ios. *ant. Iud.* 18,4,4/96; 18,4,5/101. Suet. *Cal.* 14,3 (37 n. Chr.). S. a. Ziegler 1964, 55.

3 Vgl. die detaillierte Darstellung bei Braund 1984.

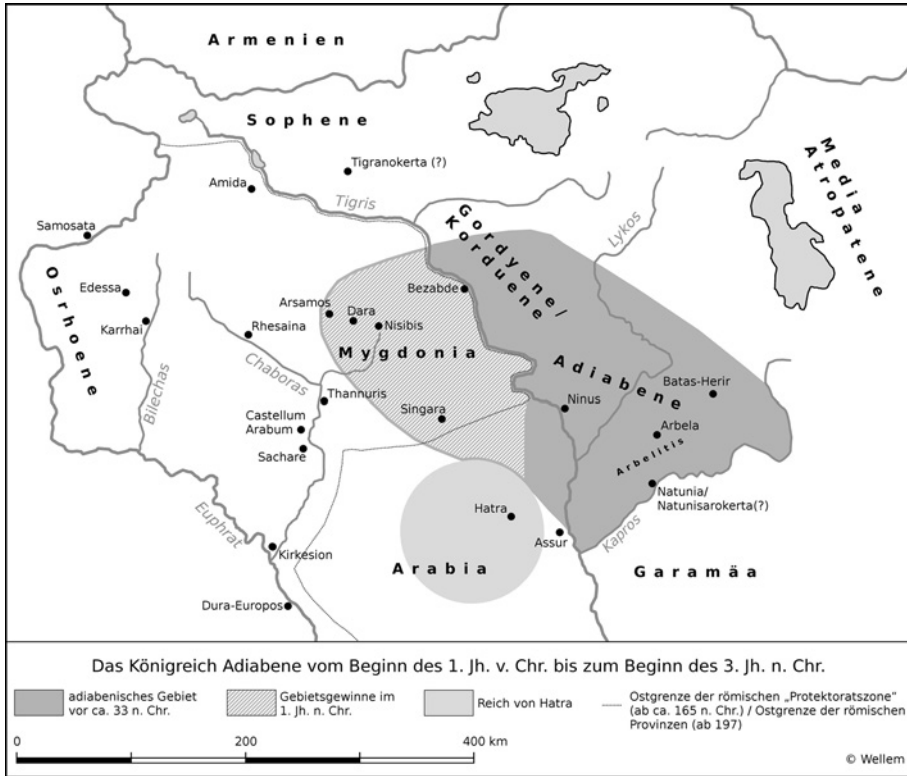


Abb. 1 Das Königreich Adiabene vom Beginn des 1. Jh. v. Chr. bis zum Beginn des 3. Jh. n. Chr.

(Kleiner Zāb) befand;⁴ diese Kernregion scheint sich im Westen bis zum Tigris und im Osten zu den Bergen des Zagros erstreckt zu haben.⁵ Neben der Arbelitis gehörten noch weitere angrenzende Gebiete (zumindest zeitweilig) zum Königreich Adiabene, und es

4 Fraenkel 1893; Chaumont 1982, 150. Vgl. Strab. *geogr.* 16,1,3 C 737: Lykos als Grenze zwischen Aturia und dem Gebiet von Arbela. Plin. *nat.* 6,41: *Adiabene Assyriorum initium cuius pars est Arbelitis*. Amm. 23,6,20–21. Cassius Dio (68,26,4¹) berichtet, dass die Adiabene eine Region Assyriens in der Gegend von Ninus/Ninive sei; hier lag auch Arbela. Ptolemaios trennt die Landschaften Arbelitis und Adiabene (6,1,2), was freilich nichts über die politischen Verhältnisse aussagt. Der Autor der *Chronik von Arbela* (zu diesem in der Forschung nicht unumstrittenen Werk: Luther 2008a, 90–91) lässt wiederum erkennen, dass Arbela in parthisch-römischer Zeit das städtische Zentrum

der Adiabene war. Als Distrikt taucht die Arbelitis bereits in der Zeit nach dem Tode Alexanders des Großen auf: Arr. *succ.* (*FGrHist* 156 F 9 §§34–38). Die altorientalische Periode muss hier ausgeklammert bleiben. S. a. Plut. *Pomp.* 36,1–2.

5 Der Ältere Plinius behauptet im 1. Jh. n. Chr., dass der Fluss Tigris im Westen (*nat.* 6,129) und das Gebiet der Meder im Osten (*nat.* 6,114) die Grenzen des Gebietes der Adiabener bildeten, im Norden grenze es an Armenien (*nat.* 5,66. Vgl. Ptol. *geogr.* 6,1,2, allerdings schiebt Ptolemaios irrtümlicherweise die Arrapachitis zwischen Adiabene und Armenien).

hat den Anschein, dass die Adiabene selbst in mehrere Distrikte unterteilt war.⁶ Die adiabenische Bevölkerung scheint wenigstens zum Teil einen mittelaramäischen Dialekt gesprochen zu haben – zumindest in der Spätantike gehörte die Adiabene zum syrischen Kulturgebiet.⁷ Wie stark das iranische Bevölkerungselement war, lässt sich nicht mehr rekonstruieren; die östlichen Bergregionen dürften stärker iranisch geprägt gewesen sein als das Tigrisland. Die Eigennamen der adiabenischen Könige sind vornehmlich iranisch,⁸ doch ist dies vielleicht nur als Zeichen eines Akkulturationsprozesses zu werten, denn auch in den benachbarten Königreichen Hatra und Osroene wurden iranische Namen von der indigenen Bevölkerung übernommen.⁹ Immerhin hatte aber auch der Zoroastrismus in der Adiabene Anhänger.¹⁰ Mehrere griechenstädtische Siedlungen sind in der Adiabene bezeugt: In der Nähe von Arbela befanden sich griechische Siedlungen namens Demetrias und Alexandri(n)a, und auch im nordöstlichen Mesopotamien, das zeitweilig zur Adiabene gehörte, gab es mit Nisibis eine hellenistische Stadtgründung (Antiocheia am

- 6 Chaumont 1982, 150 vermutet, dass das Gebiet Atryia (=Assyria, um Ninive) ein Distrikt der Adiabene war, vgl. allerdings Cass. Dio 68,26,4¹ (Atryia) und Strab. 16,1,1–3 C 736–737 (Aturia als übergeordneter Gebietsname für die Gegend östlich des Tigris; in den Ebenen nahe Ninus/Ninive lagen auch Kalachene [um Kalḫu/Kalach, vgl. Strab. *geogr.* 11,4,8 C 503; 11,14,12 C 530; Ptol. *geogr.* 6,1,2]; Chazene [um Hazza, zwischen Lykos und Kapros, vgl. Arr. *Parth.* F 14 (R.); Herzfeld 1968, 230–231]; Dolomene [Lage unbekannt]). *Ios. ant. Iud.* 20,2,2/24 erwähnt eine Landschaft *Karrhōn*, die dem späteren König Izates als Prinz übertragen wurde (vielleicht im Bereich der Gordyene gelegen: Weissbach 1919b, 1937). Strab. 16,1,4 C 737–738 nennt die Gegend am Fluss Kapros Artakene. Plinius d.Ä. suggeriert, dass auch Teile Nordostmesopotamiens bis hin zur Stadt Nisibis zu den Adiabenern gehörten (*nat.* 6,42): *totam eam* [er spricht zuvor von der Adiabene] *Macedones Mygdoniam cognominaverunt a similitudine. oppida Alexandria, item Antiochia, quam Nisibin vocant.* Dies bezieht sich auf die territoriale Erweiterung der Adiabene im 1. Jh. n. Chr. (*Ios. ant. Iud.* 20,3,3/68), s. u. Für die säsanidische Zeit bezeugen christliche syrische Quellen Landschaften im Bereich der Adiabene, die als Distrikte zu deuten sind: C. Jullien 2004, 152 (Dasen); C. Jullien 2009, 181 (Salak), evtl. auch 176 (Beth-Gamala). Mehrfach hören wir durch die *Chronik von Arbela* von Dorfvorstehern: *Chron. Arbel.* p. 34, 37 [K.].
- 7 Eine Reihe von Orten, die in den späteren hagiographischen Quellen bezeugt sind, trägt semitische Namen, vgl. C. Jullien 2004; C. Jullien 2010 *passim*.
- 8 Artaxares (≈ Artaxerxes), Izates (von iran. *yazata, vgl. Gignoux, Jullien und C. Jullien 2009, 88–89 Nr. 244), Narsai (mpers. Narse[h], Gignoux, Jullien und C. Jullien 2009, 106 Nr. 318b), wohl auch Monobazos (vgl. armen. Manavaz: Justi 1985, 189; Benveniste 1966, 115–116. Der Name taucht – im adiabenschen Umfeld – auch in Assur auf: *MNBZ*, Inschrift A12, s. Beyer 1998, 13; Hackl, Jacobs und Weber 2010, III 342), Šahraṭ (Herzfeld 1968, 18–19; Hackl, Jacobs und Weber 2010, III, 232). Auch die Namen anderer dort bezeugter Personen sind iranisch: *Chron. Arbel.* p. 34 [K.] (Rāz-šāh); *Acta Mari* [CSCO 602 *Syr.* 234] §10 (ZRDWŠ).
- 9 In Hatra: WLGŠ/Vologeses, SNṬRWQ/Sinatrukes u. a. (vgl. H33, H1020. S. Beyer 1998). In Edessa: PRDŠT, aus iran. Fradāxšti (Tubach 2009, 296). Prahates/Phraates (*CIL* VI 1797). PQWRY/Pakoros [?] (Ps.-Dionysius von Tell-Maḫre [CSCO 91 *Syr.* 43] p. 51, 53).
- 10 Vgl. *Chron. Arbel.* p. 19, 33–34, 37 [K.]: Heiden und Magier; p. 21: heidnisches Fest ŠHR'BGMWD. Daneben war der Kult der Göttin Ištar in Arbela verbreitet (Greisiger 2008, 132–136; Greisiger 2009, 78–81). C. Jullien, F. Jullien und Briquel Chatonnet 2001 zu *Acta Mari* §11. Zudem gab es im 2. Jahrhundert jüdische Gemeinden, *Chron. Arbel.* p. 32 [K.]. Oppenheimer 1993 vermutet, dass das in rabbinischen Quellen als wichtige jüdische Siedlung erwähnte Nisibis von dem nordmesopotamischen Ort zu unterscheiden und am Euphrat zu lokalisieren sei.

Mygdonios); hinzu kommt im Tigrisland die *polis* Ninus/Ninos (das alte Ninive).¹¹ Wie Ptolemaios (zu Beginn des 2. Jahrhunderts n. Chr.) indirekt belegt, wurde die Adiabene durch die Fernstraße, die Nordsyrien mit dem iranischen Hochland und Zentralasien verband, wenigstens gestreift.¹² Berühmt war das Gebiet bis in die römische Zeit durch den Umstand, dass die Schlacht von Gaugamela hier stattfand.¹³

Über die inneren Verhältnisse und die Geschichte des Staates Adiabene ist wenig bekannt: Wir wissen nicht, ab wann von einer Eigenstaatlichkeit oder Unabhängigkeit des Gebietes die Rede sein kann. Die Adiabene bzw. die Arbelitis dürften zunächst Distrikte des Seleukidenreiches gewesen sein, die durch Satrapen oder einheimische Notable im Auftrag des Seleukidenkönigs verwaltet wurden. In das Licht der Geschichte tritt die Adiabene mit den Münzen eines Königs namens Abdissares, der üblicherweise als König des am Oberlauf von Euphrat und Tigris gelegenen Königreichs Sophene angesehen wird, aber, wie F. de Callatay im Jahre 1996 anhand eines bislang unbekanntem Münztyps zeigen konnte, einen adiabenenischen Hintergrund hatte ([BAΣ]IAE[ΩΣ] / [AB]ΔΙΣΣΑΡΟΥ - [A]ΔΙΑΒΗΝΟΥ). Die Datierung der Münzen ist unsicher, die Exemplare könnten zwischen dem ausgehenden 3. und dem einsetzenden 1. Jahrhundert v. Chr. geprägt worden sein; es muss indes aus der Münzlegende nicht zwingend geschlossen werden, dass Abdissares tatsächlich als König in der Adiabene regierte.¹⁴ Spä-

- 11 Ninos/Ninive: Plin. *nat.* 6,42. Sammlung der Zeugnisse bei Reade 1998, so bes. die griech. Inschrift eines Apollophanes *SEG* 7,37 (s. a. Merkelbach und Stauber 2005, Nr. 501–503; Hackl, Jacobs und Weber 2010, II, 459–460). Vgl. Philostr. *Ap.* 1,19; Reade 2001. Die Stadt besaß vielleicht zeitweilig eine eigene Münzstätte (Le Rider [1967] 4, 13–17; Ende 2. Jh./Anf. 1. Jh. v. Chr.). Nisibis: Strab. 16,1,23 C 747. Plin. *nat.* 6,42. Ios. *ant. Iud.* 20,3,3/68. Demetrias: Strab. *geogr.* 16,1,4 C 738. Steph. Byz. s. v. Demetrias Nr. 3. Alexandri(n)a: Theophyl. 5,8,10–11. Zu den griechischen Städten mag man auch den Ort Natunia rechnen, der in der Partherzeit eigene Münzen mit griechischen Legenden ausgab (vgl. Hoover 2009). *Arr. Parth.* F 12–13 erwähnt für die Adiabene zudem eine *polis* namens Dolba und „Inseln des Hephaistos“ (*Hēphaistu Nēsoi*), doch ist trotz der Bezeichnung *polis* unklar, ob Dolba eine griechische Siedlung war. Ob Assur zum Territorium der Adiabene gehörte (so Sommer 2003, 392), bleibt unsicher.
- 12 Ptol. 1,12,3–5; Young 2001, 190–191; *Chron. Arbel.* p. 21 [K.]: Kaufmannskarawane (aus Bet-Zabdai). Vgl. Harrak 2002, 52–53.
- 13 Vgl. Cass. Dio 68,26,3–4¹; *Arr. an.* 3,8,7.
- 14 De Callatay 1996, 138–142; die Nennung des Ethnikons [A]ΔΙΑΒΗΝΟΥ ist im Vergleich mit

hellenistischen Gepflogenheiten ungewöhnlich (üblicherweise wird der Amtsbereich eines Königs nicht erwähnt). Der Name Abdissares wird mit dem in Hatra (Inschrift H181) und im Hauran bezeugten Namen 'BD'ŠR/ABΔΙΣΑΡ („Diener der [Göttin] Iššār“) zusammenhängen (vgl. Milik 1972, 341; Wuthnow 1930, 8). Vermutlich ist das theophore Namens-element Iššār mit der Göttin Ištar zu identifizieren, der Stadtgöttin von Arbela (zu dieser Problematik s. Greisiger 2008, 132–136; Greisiger 2009, 79–81) – dies würde Abdissares noch stärker in der Adiabene verankern. Ein adiabenenischer Kontext für Abdissares wurde indes schon von Lipiński 1982, 118–120 aufgrund des semitischen Namens postuliert („Nous proposerions donc de voir en lui un roi de l'Adiabène“). Da die Münzen des Abdissares eine große Ähnlichkeit mit denen eines ebenfalls in der Sophene verorteten Dynasten namens Xerxes und solchen eines weiteren Fürsten (Namenslegende: [...]ΑΣΑΝΟΥ) haben (Alram 1986, Nr. 183; Bedoukian 1983, 77: „striking similarity“; Facella 2006, 188–190), wäre zu überlegen, ob auch für diese ein adiabenenischer Kontext anzunehmen ist. Abdissares und Xerxes tragen eine spezifische Tiara mit hochgeklapptem Wangenschutz, die mit der des Reliefs von Batas-Herir (vgl. Boehmer und von Gall [1973] und s. u.) übereinstimmt und auch auf den

testens ab dem letzten Drittel des 2. Jahrhunderts v. Chr. befand sich dieses Gebiet im Einfluss- oder Herrschaftsbereich der parthischen Könige, die bereits Mitte des Jahrhunderts die Seleukiden aus Medien verdrängen und sich im Sommer 141 v. Chr. der Städte Seleukeia am Tigris und Babylon bemächtigen konnten.¹⁵ Bald darauf dürfte die Adiabene zu einem parthischen ‚Teilkönigreich‘ geworden sein.¹⁶

Erneut hören wir von Adiabenern erst im Kontext der Eroberungen des armenischen Königs Tigranes des Großen, der in den 80er Jahren des 1. Jahrhunderts v. Chr. weite Teile Nordmesopotamiens in seine Gewalt bringen konnte und hierbei auch die Königreiche Adiabene und Gordyene eroberte;¹⁷ die Gordyene befand sich am Südrand des Taurusgebirges im Grenzgebiet zwischen der heutigen Südosttürkei und dem Nordirak, nördlich der Adiabene. Tigranes zerstörte hierbei die Städte Ninus (Ninive) und Arbela und siedelte verschleppte Adiabener und Assyrer in seiner Neugründung Tigranokerta an (Plut. *Luc.* 26). Die unterworfenen Könige, darunter auch der von Adiabene, dessen Eigennamen wir leider nicht kennen, befanden sich mit ihren Truppen im Heer des Tigranes bei der Schlacht von Tigranokerta im Oktober 69 v. Chr. (Plut. *Luc.* 26–27). Nach dem römischen Sieg wurden die Adiabener vom römischen Feldherrn Lucullus wieder in ihre Heimat geschickt (Plut. *Luc.* 29), und in der Folge scheint die Adiabene (neben Mesopotamien und den ‚Großen Tälern‘) durch eine Vereinbarung zwischen Tigranes und Phraates III. wieder unter parthische Oberhoheit gelangt zu sein.¹⁸ Von den Adiabenern hört man erst wieder in augusteischer Zeit: Der adiabenische König Artaxares – der erste namentlich bekannte Dynast (sieht man vom eben erwähnten Abdissares ab, bei dem aber unklar bleibt, ob er in der Adiabene regierte) – suchte als Bittfleher bei Octavian/Augustus Zuflucht; Augustus selbst vermerkt dies in seinen *Res Gestae: ad*

Münzen des Frataraka-Fürsten Baydād/bgdt (3. Jahrhundert v. Chr. oder 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr.) in der Persis auftaucht (Klose und Müseler 2008, 16–17. Vgl. Wiesehöfer 2011, 117. Von von Gall 1990 hält diese Art von Tiara für die typische Kopfbedeckung von ‚Regionalkönigen‘ [Abb. 1e]). Die sonstigen Könige von Sophene tragen auf ihren Münzen andere Formen von Kopfbedeckungen (z. B. Arsames, der eine konische Tiara trägt, Alram 1986, I, 66–67). Als einen König von Sophene betrachtet den Abdissares (ohne Kenntnis des Beitrags von de Callatāy) weiterhin Facella 2006 (s. o.). Ähnlich auch Chaumont 1995, 333.

15 Vgl. Assar 2006, 90.

16 Hackl, Jacobs und Weber 2010, I 49 (vgl. II 262). Chaumont 1982, 151 datiert den Beginn der Abhängigkeit von den Parthern in das Jahr 123 v. Chr.

17 Strab. 11,14,15 C 532: κατ’ ἀρχάς μὲν γὰρ ὠμήρουσε παρὰ Πάρθοις, ἔπειτα δι’ ἐκείνων ἔτυχε

καθόδου, λαβόντων μισθὸν ἐβδομήκοντα αὐλῶνας τῆς Ἀρμενίας· αὐξηθεὶς δὲ καὶ ταῦτα ἀπέλαβε τὰ χωρία καὶ τὴν ἐκείνων ἐπόρθησε τὴν τε περὶ Νίνου καὶ τὴν περὶ Ἀρβηλα· ὑπηκόους δ’ ἔσχε καὶ τὸν Ἀτροπατηνὸν καὶ τὸν Γορδουαῖον, μεθ’ ὧν καὶ τὴν λοιπὴν Μεσοποταμίαν, ἔτι δὲ τὴν Συρίαν αὐτὴν καὶ Φοινίκην διαβάς τὸν Εὐφράτην ἀνὰ κράτος εἶλεν.

18 Memnon *FGrHist* 434 F 1,38,6–8 (vgl. Hackl, Jacobs und Weber 2010, II 292–293). Wohl im Jahr 64 vertrieb indes Afranius, der Legat des Pompeius, die Truppen Phraates’ III. aus der Gordyene, wo dieser „die Untertanen des Tigranes ausplünderte“, und verfolgte ihn bis in die Gegend von Arbela (Plut. *Pomp.* 36) – die Adiabene war demnach in dieser Zeit (im Gegensatz zur ‚armenischen‘ Gordyene) tatsächlich parthisches Reichsgebiet. S. a. Arnaud 1987, 139–140.



Abb. 2 Münze des Monobazos (I.) aus dem Jahr 20/21 n. Chr. Photo © Hartwig Hotter, Staatliche Münzsammlung München.

*me supplices confugerunt reges Parthorum Tiridates et postea Phratis regis Phratis filius, Medorum Artavasdes, Adiabenorum Artaxares ...*¹⁹ Der genaue Zeitpunkt ist leider unbekannt; da allerdings der in dieser Passage erwähnte parthische Prätendent Tiridates mehrfach während der 30er und 20er Jahre des 1. Jahrhunderts v. Chr. auf römisches Gebiet geflohen war²⁰ und in derselben Zeit auch die Flucht der Mederkönige Artavasdes (um das Jahr 30) und Ariobarzanes zu den Römern bezeugt ist,²¹ könnte auch die des Adiabenerkönigs in diese Zeit fallen:²² Als historischer Kontext wäre eine Verwicklung der Adiabener in die innerparthischen Auseinandersetzungen dieser Zeit naheliegend. Alternativ könnte man an die politischen Spannungen um Armenien (in den 20er Jahren v. Chr. oder 3 v. Chr.) denken,²³ zumal die Adiabene in der Nachbarschaft Armeniens lag.

Nach der Zeitenwende regierte in der Adiabene Monobazos (I.) mit dem Beinamen Bazaïos; bezeugt ist er seit 332 sel. (20/21 n. Chr.), da er in diesem Jahr Münzen mit seinem Bildnis auf dem Avers und der Legende ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΟΝΟΒΑΖΟΥ prägen ließ; das einzige bislang bekannte Exemplar befindet sich heute in der Staatlichen Münzsammlung in München (Abb. 2).²⁴ Ob es für die Prägung einen besonderen Anlass gab, entzieht sich leider unserer Kenntnis – über mögliche politische Hintergründe lässt sich nur spekulieren. Von diesem Monobazos jedenfalls berichtet Flavius Josephus, dass er

19 *R. Gest. div. Aug.* 32.

20 Cass. Dio 51,18,1–3; 53,33,1–2; *Iust.* 42,5,1–6.

21 Cass. Dio 51,16,2; 55,10a,5: Der Meder Ariobarzanes (Sohn des vorgenannten Königs Artavasdes, *R. Gest. div. Aug.* 27; 33) soll gemeinsam mit dem Parther Tiridates zu den Römern geflüchtet sein. Dies kann entweder im Rahmen der Flucht seines Vaters um 30 v. Chr. geschehen sein oder noch Mitte der 20er Jahre – das Datum ist unsicher. Vgl. Syme 1995, 311–312.

22 Kahrstedt 1950, 69 Anm. 45. Vgl. Pani 1972, 64; Scardigli 2009, 131 („tra il 33 e il 27“).

23 Cass. Dio 54,9,4–5; 55,10,18–21; 55,10a,5. Vgl. Luther 2010c, 103–108.

24 Klose 1992, 82 Nr. 151. Av. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΟΝΟΒΑΖΟΥ, Rv. ΕΒ – ΑΤ. Die Buchstaben auf dem Revers sind wohl folgendermaßen aufzulösen: ΕΤΟΥΣ ΒΑΤ (d. h. 332 sel. ≈ 20/21 n. Chr.). Eine Abbildung und kurze Beschreibung auch bei de Callatay 1996, 138–139 fig. 2:4.

seinen Sohn Izates, um ihn vor den Nachstellungen seiner Halbbrüder zu schützen, zum König Abennerigos von Spasinu Charax gesandt habe, einem weiteren unter parthischer Oberhoheit stehenden Dynasten, der das Gebiet im heutigen Südirak (Charakene/Mesene) kontrollierte; Abennerigos gab ihm seine Tochter Samachos zur Frau.²⁵ Um 33/34 n. Chr. bestieg Izates den adiabensischen Thron.²⁶ Mit seiner Tante, der Königin Helena, trat er zum Judentum über, wie Josephus in seinen *Antiquitates Iudaicae* überliefert.²⁷ Seitdem existierten enge Beziehungen zu den Juden Palästinas, die von der adiabensischen Königsfamilie finanziell unterstützt wurden.²⁸ Nachdem Izates König geworden

- 25 *Ios. ant. Iud.* 20,2,1/17–23. Ein charakenischer König Abine(rglos) hat in den Jahren AKT⁷ (321 sel. = 9/10 n. Chr., oder ist zu lesen ΔKT⁷; 324 sel. = 12/13 n. Chr.?) und BKT⁷ (322 sel. = 10/11 n. Chr.) Münzen geprägt: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΒΙΝΗ(ΡΓΛΟΥ) ΣΩΤΗΡΟ[Σ], vgl. Le Rider 1959a, 238 und 252. Möglicherweise ist (wie Hill im *BMC Arabia*, cxcix–ccci denkt) der durch eine Münze des Jahres ΤΑΙ⁷ (333 sel. = 21/22 n. Chr.) bezeugte König Adinerglos (Legende: [Α]ΔΙ-ΝΗΡΓΑ[ΟΥ]) mit Abinerglos zu identifizieren (vgl. Nodelman 1960, 98; Schuol 2000, 320–326. Die Annahme einer separaten Namensform *Adinerglos* und somit eine Trennung der Personen ist m. E. aus onomastischen Gründen wenig wahrscheinlich).
- 26 Zu Izates: *PIR*² I 891. Nach *Ios. ant. Iud.* 20,4,3/92 starb Izates im 56. Lebensjahr, nachdem er 24 Jahre die Herrschaft innegehabt hatte. Das Ende seiner Regierung wiederum muss zwischen 51 und ca. 62 zu setzen sein. Denn *Tac. ann.* 12,13–14 erwähnt ihn einerseits noch für 49, und *Ios. ant. Iud.* 20,4,2/81–91 kennt eine drohende Auseinandersetzung zwischen Izates und Vologeses I. (ca. 51–78 n. Chr.). Der Nachfolger des Izates, Monobazos II., ist ab ca. 62 im Zusammenhang mit den orientalischen Feldzügen unter Nero (ab 54) bezeugt (s. u.). Josephus berichtet, dass Vologeses durch einen Einfall der Daher und Saken davon abgehalten wurde, mit Izates Krieg zu führen, und dass Izates bald darauf starb (*Ios. ant. Iud.* 20,4,2/91) – es ist denkbar, dass diese Episode auf den Abfall der Hyrkanier im Jahr 58 anspielt (*Tac. ann.* 13,37. Vgl. Heil 1997, 86–89; Schuol 2000, 334), zumal die Daher im Hinterland Hyrkanians saßen. Es wäre insofern anzunehmen, dass Izates im Zeitraum 33/34–58 n. Chr. regierte (ähnlich Rajak 1998, 319: „c. AD 33–57“). An das Jahr 36 als Datum des Regierungsbeginns denken Debevoise 1938, 165; Neusner 1999, 64–65; Sellwood 1985, 457; Schottky 1999; Schottky 2004, 90–91; vgl. Kahrstedt 1950, 69

Anm. 46 („30–54, eventuell ein Jahr früher“). S.a. Weissbach 1919a, 1392 (35–59); Schalit 2007 (ca. 35–60). Vgl. *Bereschit Rabba* 46,11 (ed. J. Theodor, Berlin 1912, p. 467–468), wo die Brüder Zoitos (ΖΩΥΤΩΣ) und Monobazos (ΜΩΝΒΖ) genannt werden, die offenbar mit Izates und Monobazos II. gleichzusetzen sind (vgl. Schiffman 1987, 301).

- 27 *Ios. ant. Iud.* 20,2,1/17. Das Datum der Konversion ist unsicher, Josephus verlegt sie in den Kontext der Jahre 45–46 (vgl. 20,1,2/11–14). Helena wird bei Josephus verkürzt als ἡ τοῦ βασιλέως μήτηρ (d. h. des Izates) bezeichnet (20,2,5/49), doch war Izates der Sohn ihrer Schwester mit Monobazos (20,2,1/18). Nach *Ios. bell. Iud.* 5,4,2/147 war Helena die „Tochter“ des Izates, doch scheint es sich hierbei um ein Versehen zu handeln: zu lesen ist sicher ‚Mutter‘. Ob vor Monobazos noch ein weiterer Izates geherrscht hat, ist m. E. höchst unsicher. Zu den Hintergründen der Adiabene-Geschichten bei Josephus: Frenschkowski 1990, 228 (die Darstellung der Jugend des Izates zeige „Affinitäten zur iranischen Königslegende“); Schalit 1965, 178 (Quelle: ein offizielles, ursprünglich aramäisch abgefasstes Dokument aus adiabensischen Hofkreisen); Colpe 1974, 105–106 (Quelle: Adiabener in Jerusalem). Vgl. Rajak 1998, 321–322. Das Ereignis war aufsehenerregend, weil singular: Rutgers 1995, 369–370 („rather unusual“); Rutgers 1998, 207–209; Ciecielaq 2010. Ob die Konversion mit weitergehenden politischen Zielen verknüpft war, etwa mit der Idee der Errichtung eines jüdischen Großreiches (so Neusner 1964, 60–66; Neusner 1999, 62–67), erscheint mir zweifelhaft; vgl. Schiffman 1987, 307–308; Schwartz 1996, bes. 271.
- 28 *Ios. ant. Iud.* 20,2,5/49–53. *Ios. bell. Iud.* 1, prooem. 2/6 (Josephus berichtet, dass er die Adiabener über den Verlauf des Jüdischen Krieges informiert habe). 2,16,4/388 (Adiabener den Juden „stammverwandt“: *homophylus*); Wilker 2007, 368–370. S. u.

war, gelangte er in mehreren weiteren Situationen zu historischer Bedeutung. Er spielte eine Schlüsselrolle, als sich (gegen Ende der 30er Jahre) der parthische Großkönig Artabanos II. (ca. 11/12–40 n. Chr.) bei einer drohenden Adelsrevolte in die Adiabene flüchtete und Izates zwischen ihm und dem vom parthischen Adel gestützten Präkandidaten Kinnamos erfolgreich vermittelte.²⁹

Als Dank für die Wiedererlangung des Thrones habe Izates von Artabanos das Recht erhalten, eine aufrechte Tiara zu tragen und auf einem goldenen Bett zu liegen, Auszeichnungen, die (nach Flavius Josephus) sonst nur dem parthischen König selbst zustanden. Auch erhielt er als Geschenk die bereits erwähnte Stadt Nisibis in Nordmesopotamien, wodurch die Adiabener ihre politische Präsenz in dem Raum westlich des Tigris verstärken konnten.³⁰ Auch werden die Adiabener und ihr König Izates im Zusammenhang mit der Aussendung des Partherprinzen Meherdates durch Claudius (etwa im Jahre 49 n. Chr.) erwähnt.³¹ Izates habe hierbei vorgeblich die Partei des Meherdates unterstützt, die den Großkönig Gotarzes entmachten wollte, sei aber (ebenso wie der Osrhoenerkönig Acbarus) im Vorfeld der Entscheidungsschlacht am Corma-Fluss mit seinen Truppen desertiert und habe so zum Scheitern des Meherdates beigetragen.³² Unter der Regierung des Partherkönigs Vologeses I. (ca. 51–78 n. Chr.) wiederum stachelten die adiabenenischen Adligen diesen an, Izates abzusetzen; bevor es allerdings zu einem Einmarsch der Parther kam, wurde Vologeses an die Nordostgrenze seines Reiches gerufen, wo die Daher und Saken auf parthisches Gebiet eingefallen waren, und Izates starb bald darauf eines natürlichen Todes.³³ Ob es Izates ist, der auf einem Felsrelief in Batas-Herir (ca. 50 km nordöstlich von Arbela-Erbil/Irak) dargestellt ist, muss

29 *Ios. ant. Iud.* 20,3,1–3/54–68. Das Datum ist unsicher. Die Episode soll sich kurz vor dem Tode des Artabanos zugetragen haben (*Ios. ant. Iud.* 20,3,4/69). Kahrstedt 1950, 12 und 26 verlegt dies schon unter die Regierung des Caligula (nach 37). Vgl. Dąbrowa 1983, 90–91, der das Ereignis allgemein in die Zeit nach dem Jahre 35 setzt, nachdem Tiberius versucht hatte, die Prinzen Phraates und Tiridates auf den parthischen Thron zu setzen. Zum Todesjahr des Artabanos: Olbrycht 1997, 82.

30 *Ios. ant. Iud.* 20,3,3/66–68: τὴν τε γὰρ τιάραν ὀρθὴν ἐπέτρεψεν αὐτῷ φορεῖν καὶ ἐπὶ κλίνης χρυσῆς καθεῦδειν, ἄπερ μόνων ἐστὶ γέρα καὶ σημεῖα τῶν Πάρθων βασιλέων. ἔδωκεν δὲ καὶ χώρα πολλὴν αὐτῷ κάραθην τοῦ τῶν Ἀρμενίων βασιλέως ἀποτομέμερος, Νίσιβις δὲ ἐστὶν ὄνομα τῆ γῆ. Die Monobazos-Münze (s. o.) deutet darauf hin, dass die adiabenenischen Könige im frühen 1. Jahrhundert n. Chr. eine eigene Tiara-Form trugen, die sich von

der parthischen Tiara und von der armenischen Tiara unterschied. Mit der Angabe bei Josephus ist wohl gemeint, dass dem Izates das Recht verliehen wurde, die parthische Königstiara zu tragen. Der Terminus ‚aufrechte Tiara‘ orientiert sich vermutlich am achaimenidischen Vorbild, vgl. Tuplin 2007; von Gall 1990. S. a. Calmeyer 1977, 178. – Nisibis: Auch *Plin. nat.* 6,42 lokalisiert Nisibis im adiabenenischen Raum.

31 *Tac. ann.* 12,11–14. Zu den historischen Hintergründen: Dąbrowa 1983, 121–124; Olbrycht 1997, bes. 94–95.

32 Der Ort der Schlacht lag wohl in der Landschaft Chalunitis, vgl. Tubach 1995, 254.

33 *Ios. ant. Iud.* 2,4,2–3/81–93. Olbrycht 1998, 126 nimmt an, dass Vologeses mit Izates einen Anhänger der ‚hyrkanischen‘ Partei (d. h. der Anhänger der Linie der Könige Artabanos und Gotarzes II.) auszuschalten suchte. Vgl. Olbrycht 1997, 96–98.

unsicher bleiben,³⁴ auch die zuerst von J. Teixidor ins Spiel gebrachte mögliche Identität des Izates mit dem in Hatra in einer Statueninschrift bezeugten König Atalu ist nicht nachweisbar.³⁵

- 34 Eine Identität des Dargestellten mit Izates vertreten Boehmer und von Gall 1973, 75; Boehmer 1972–1975; Boehmer 1989. Dagegen (mit m. E. guten Argumenten) ablehnend: Mathiesen 1992, I 23–24. Hinzu kommt, dass die Tiara, die der Dynast von Batas-Herir trägt, zwar mit der des (offenbar einem adiabensischen Kontext zuzuordnenden) Königs Abdissares, nicht aber mit dem auf der Monobazos-Münze bezeugten königlichen Kopfschmuck des 1. Jahrhunderts n. Chr. übereinstimmt.
- 35 Der Versuch von Teixidor 1967/1968, 3, Izates mit Atalu zu identifizieren (vgl. Sullivan 1990, 108), scheidet schon an der Onomastik. Inschrift H(atra) 21 (s. Beyer 1998; die Lesung bei Aggoula 1991, 17 ist fehlerhaft): $\text{ṢLM}^{\prime} \text{DY}^{\prime} \text{ṬLW} \text{MLK}^{\prime} \text{NTWN}^{\prime} \text{ṢRY}^{\prime} / \text{PLḤ}^{\prime} \text{LH}^{\prime} \text{BRYK}^{\prime} \text{ṬH}^{\prime} \text{DY}^{\prime} \dots$ („Bildnis des Königs ṬLW NTWNṢRY, Verehrer des Gottes, Gesegneter des Gottes, der ...“). Segal 1986, 62 hält diesen Atalu für einen frühen König von Hatra, die Mehrzahl der Forscher nimmt aber an, dass es sich bei ihm um einen auswärtigen Dynasten handelt, der das Heiligtum von Hatra besucht hatte (vgl. Drijvers 1977, 824; Dijkstra 1995, 178 Anm. 21). Milik 1962 und Teixidor 1967/1968 halten Atalu für einen adiabensischen König, denn es bestehe ein Zusammenhang des dort vermerkten Beinamens NTWNṢRY mit dem auf (bislang fünf) Münzen bezeugten Toponym *Natunisarokerta (NATOYNISAPOKEPTON) bzw. *Nautunia (hierzu vgl. *BMC Arabia* cxviii–cxix, 147; Le Rider 1959b, 30–32. Vgl. Hoover 2009. Ein neues Exemplar: Auktionshaus H. D. Rauch GmbH, Auktion 88, Los 201) und dem Toponym Nōdširagān (vgl. *ŠKZ* §44 pa. *ntwšrkn*, mp. *nwtšrkn* [Nōdšir + Endung -agan], der sāsānidischen Bezeichnung für einen Teil der Gebiete nordöstlich des Tigris, wie Milik 1962, 51–52, 57–58 angeregt hat). Hieran sind mehrere Aspekte problematisch: Bei der Inschrift H21 würde man eher eine Lesung ṬLW MLKṢRY DY NTWNṢRY oder ṬLW MLK NTWNṢRY erwarten (vgl. auch Pennacchietti 1988, 145–146 mit Anm. 2, der liest: ṬLW MLK NTWNṢRY). Zudem erinnert das Attribut NTWNṢRY stark an den in Hatra bezeugten Personennamen NTWNṢR (H13,2; H14,2). Man sollte hier wohl eher an ein adjektivisches Patronymikon denken (Milik 1972, 340 [seine frühere Ansicht korrigierend];

Beyer 1998, 33: „aus der Sippe des N.“; vgl. Lipiński 1982, 119–120), vgl. *Chron. Arbel.* p. 52 [K.]: ṬRŠQYṢPRTWY („arsakidische Parther“). Vor diesem Hintergrund könnte es immerhin einen schwach nachvollziehbaren Zusammenhang mit dem Ortsnamen *Natunisarokerta geben, denn der erste Teil des Namens vor der Endung -kerta („Gründung“) dürfte auf den Gründer des Ortes verweisen (wie bei Tigranokerta/Tigranes, Vologocerta/Vologesia[s]/Vologeses oder ṢPSNQRT/Hyspaosines), also Natunisar ≈ NTWNṢR, hinter dem sicher ein Dynast zu vermuten ist. Nur unter der Voraussetzung, dass der Vorfahr des Königs Atalu mit dem Gründer von *Natunisarokerta identisch ist, könnte Atalu tatsächlich aus dem Großraum östlich des Tigris stammen. Ein Zusammenhang mit den Königen von Adiabene ist aber nicht nachzuweisen. Da es auf der in London befindlichen Münze NATOYNIEON T[O]N ΠΡΟΣ T[O]I KΑΠΙ[O]I heißt (Hoover 2009, 162 liest indes NATOYNIEON ...), lag der Ort offenbar am Kleinen Zāb (Kapros), im Grenzgebiet zwischen Adiabene und Garamāa. Dass sich hier in römisch-parthischer Zeit mehrere kleinere Fürstentümer befanden, geht z. B. aus den *Acta Mari* hervor (§§12–17: Könige in Šahqert und Darabar, im Gebiet Bet-Garmai/Garamāa südlich von Adiabene). Ob allerdings Nautunia mit der Stadt Šahqerd zu identifizieren ist (wie Milik denkt, der sie mit Altun Köprü, zwischen Erbil und Kerkuk, gleichsetzt), bleibt unklar (Zweifel bei Chaumont 1982, 157. Vgl. Herzfeld 1968, 18–19, der den Ortsnamen auf einen König Šahrāt zurückführt: *šahrāt-kirt). Hoover 2009 versuchte jüngst, zwei weitere Münzserien (*camel coins*) auf die Münzstätte von *Nautunia/*Natunisarokerta zu beziehen, belegt dies aber nur durch den „very same style of wreath border“ (163); hier wird man vorsichtig bleiben müssen. Der Bezug wiederum von *Natunisarokerta bzw. NTWNṢRY zum Provinznamen Nōdširagān bleibt aufgrund der Lautung unsicher; hinzu kommt im Übrigen, dass auf sāsānidischen Siegeln die mpers. Bezeichnung Nōd-Ardaxširagān für dieses Gebiet auftaucht, nicht ‚Nōdširagān‘ (Herzfeld 1968, 230–231 mit Anm. 2; Gyselen 2002, 162–163 nach einer Siegelinschrift der Sammlung Saedi: *nwtʿlthštkʿn*. 183–184; die Autorin vermutet, dass die frühsasanidische Provinz Nōdširagān geteilt

Sein Halbbruder und Nachfolger Monobazos (II.),³⁶ der ebenfalls der jüdischen Religion zuneigte,³⁷ erscheint als adiabenischer König und Gefolgsmann des Partherkönigs Vologeses I. im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen zwischen Römern und Parthern um Armenien um das Jahr 62 und später; die Adiabene war hierbei auch Kriegsschauplatz.³⁸ Für das 1. Jahrhundert wird zudem in den syrischen *Acta Mari* ein König von Arbela erwähnt, der das Christentum angenommen haben soll; wir können ihn – sollte er überhaupt historisch sein – nicht weiter einordnen.³⁹

Im 2. Jahrhundert lernen wir den adiabenischen König Mebarsapes kennen, der sich vergeblich gegen den Vormarsch Trajans während seines Partherfeldzuges der Jahre 115–117 zur Wehr setzte.⁴⁰ Es spricht einiges dafür, dass auf dem Territorium der Adiabener die ephemere römische Provinz Assyria entstand.⁴¹ Inwieweit in dieser Zeit verwandtschaftliche Kontakte der adiabenischen Dynasten zum Königshaus der Osrhoene bestanden, muss offen bleiben.⁴² Die *Chronik von Arbela* kennt für die 130er Jahre eine Person namens RQBKT (Raqbakt), die „von den Königen zur Verwaltung des Gebietes bestellt worden war“.⁴³ Diese unspezifische Formulierung lässt nicht klar erkennen, welche Position RQBKT innehatte, und es ist müßig, hierüber zu spekulieren, zumal die Geschichte eine literarische Bearbeitung aufzuweisen scheint.⁴⁴ Der zum Christentum

wurde und der Name Nöd-Ardaxširagān einen Teil des früheren Gebietes bezeichnete).

36 Zu diesem Monobazos: *PIR*² M 679.

37 Dieser Monobazos taucht mehrfach in rabbinischen Texten als Förderer der jüdischen Bevölkerung der Adiabene auf: *Bab. Men.* 32,6; *Yer. Meg.* 4 ad fin., 75c; *Tosefta Meg.* 4[3],30. Von einem Krieg, in den der Sohn der Königin Helena verwickelt war, weiß *Nazir* 3,6/19b; dies könnte sich sowohl auf Izates als auch auf Monobazos II. beziehen.

38 Cass. Dio 62,20,2–3 Exc. Un^G 38. 62,23,4 Exc. U^G 39 p. 391. 63,1,2; *Tac. ann.* 15,1–4; 15,14. Vgl. zur Chronologie Heil 1997, 222–223.

39 *Acta Mari* §§8–10 im Kontext der Beschreibung der Reiseroute des Mar Mari von Bet-‘Arabāye aus nach Arbela und Ator. Bei C. Jullien und F. Jullien 2001b, 75 findet sich in der Übersetzung irrtümlicherweise als Name des Königs „Aḥazyā“; vielmehr ist jedoch davon die Rede, dass der König von Arbela an der Krankheit des biblischen Königs Aḥazyā (= Heskia?) litt.

40 Cass. Dio 68,22,1 Exc. U^G 54 p. 406; 68,22,3 Exc. U^R 15 p. 407; 68,26.

41 Eutr. 8,3,1–2; 8,6,2. Fest. 14. 20. Immerhin verlegen Strabon und Cassius Dio die Adiabene in einen assyrischen Kontext; Fraenkel 1893; Magie 1950, 608; Dillemann 1962, 288–289; Hackl, Jacobs und Weber 2010, I 73. Zweifel indes bei Millar

1994, 101, 493: „and if (as is very improbable) he [= Trajan] did briefly create a province of ‚Assyria‘; it might perhaps have been here“. Ähnlich schon Lightfoot 1990, 121–124.

42 Von von Gutschmid 1887, 27–28: in den Jahren 91–109 n. Chr. sei die Osrhoene „eine Dependenz des adiabenischen Reichs“ gewesen; als wichtigste Belege hierfür werden die Namen der osrhoenischen Könige Abgar bar-Izaṭ und Ma’nu bar-Izaṭ (125/126–165/166) herangezogen (zu diesen Königen: Luther 1999, 188–190; Luther 2010b), von denen eine adiabenische Abstammung postuliert wird, vgl. Ross 2001, 35. Sommer 2005, 238 Anm. 51. Dass allerdings der Name Izaṭ/Izates auf einen adiabenischen Kontext deuten soll, ist nicht sicher zu beweisen.

43 *Chron. Arbel.* p. 24 [K.] (Text p. 6): W’MRYN DMN MLK’ SYM HW’ YK DNDBR LPNYT’ HD’ WŠMH RQBKT. Zur Datierung: Gerhardt und Hartmann 2000, 135. Der Name dürfte iranisch sein: Gignoux. Jullien und C. Jullien 2009, Nr. 355.

44 Gerhardt und Hartmann 2000, 135 meinen, es handle sich um einen Satrapen der Adiabene (so auch Debevoise 1938, 243; Hackl, Jacobs und Weber 2010, III 222). Tatsächlich leistet RQBKT dem Partherkönig Vologeses Waffenhilfe, und von einem König von Adiabene ist nicht die Rede. Es stellt sich daher die Frage, ob in dieser Zeit das Königtum

übergetretene RQBKT unterstützte jedenfalls den parthischen Feldherrn Arsakes (ʿRŠQ) mit einem Truppenkontingent bei seinem Versuch, rebellische Völkerschaften im östlichen Taurusgebirge zu unterwerfen, dabei kam RQBKT aber ums Leben. Auch während des römisch-parthischen Krieges der 160er Jahre scheint die Adiabene von Kampfhandlungen betroffen gewesen zu sein: Im Jahre 166 stießen römische Truppen bis in den Nordwestiran vor und dürften dabei adiabenisches Gebiet berührt haben; die Kaiser Marc Aurel und Lucius Verus nahmen vor dem Hintergrund der römischen Erfolge den Siegeltitel *Medicus* an.⁴⁵ Seit dieser Zeit befanden sich römische Garnisonen in mehreren Städten Nordmesopotamiens – bekannt ist dies im Falle der Stadt Nisibis, die ja in den 30er Jahren des 1. Jahrhunderts n. Chr. zur Adiabene geschlagen worden war.⁴⁶

In den 180er Jahren regierte in der Adiabene ein König Narsai, der mit dem Partherkönig Vologeses in Konflikt geriet und von den Parthern getötet wurde.⁴⁷ In den Jahren 193 und 194 – im Kontext der Auseinandersetzung zwischen Septimius Severus und seinem Rivalen Pescennius Niger – wurde die römische Garnison von Nisibis durch die Adiabener und die Osrhoener belagert, die Angreifer konnten jedoch von Severus zurückgeschlagen werden. Nach dem Tode Nigers unternahm Severus im Jahre 195 eine Strafexpedition nach Nordmesopotamien, die sich nicht nur gegen die Osrhoener und Adiabener, sondern auch gegen die Araber von Hatra richtete, die offenbar ebenfalls involviert waren. Bereits im Sommer 195 kam es zu einem römischen Sieg: Severus nahm die Siegeltitel *Parthicus Arabicus* und *Parthicus Adiabenicus* an, wobei sich der Titel *Parthicus Arabicus* wohl auf die Araber von Hatra bezieht.⁴⁸ In der Folge entstand um Nisibis herum die römische Provinz Mesopotamia, während Teile Nordwestmesopotamiens offenbar der Provinz Syria bzw. Syria Coele zugeschlagen wurden.⁴⁹ Die Adiabene scheint auch in der Folgezeit formell den Parthern untertan gewesen zu sein; denn während des Partherfeldzugs des Kaisers Caracalla stießen römische Truppen im Jahr 216 auf das Gebiet östlich des Tigris vor und verheerten Medien. Da sich der Adiabenerkönig Šahraṭ im Gefolge des Partherkönigs Artabanos befand, wurde auch die Adiabene verwüstet und die Stadt Arbela geplündert. Hier zerstörten die Römer überdies die Grabmäler der ‚parthischen‘ Könige – gemeint sind wohl die Gräber der Könige von Adiabene.⁵⁰ Derselbe Šahraṭ wechselte indes einige Jahre später auf die Seite der Sāsāniden über und trug zum Sturz der Arsakidendynastie bei.⁵¹ Bald nach dem Untergang der Parther (ab

zeitweilig abgeschafft worden war. Vgl. C. Jullien und F. Jullien 2001a, 55–56.

45 Angeli Bertinelli 1976, 28.

46 Von einer Veränderung bei der politischen Zugehörigkeit von Nisibis seit dem 1. Jahrhundert wissen wir nichts, vgl. Sturm 1936, 732.

47 *Chron. Arbel.* p. 44 [K.].

48 Hauser 1998, 516. Vgl. Hauser 2000, 191. S. u.

49 Cass. Dio 75,3 Xiph. 304,8–22; Gascou 1999, 65;

Speidel 2007.

50 Cass. Dio 79,1,1–79,3,5 Xiph. 337–338. *Chron. Arbel.* p. 48–49 [K.]: Teilnahme der Adiabener am Krieg gegen die Römer unter Macrinus (217). Vgl. Herodian. 3,9,1; Eutr. 8,18; SHA *Sev.* 9,9–10; 18,1. Herzfeld 1968, 18–19 denkt, dass die Familie des Šahraṭ sakischer Herkunft sei, doch lässt sich dies kaum beweisen.

51 *Chron. Arbel.* p. 49 [K.].

224) wurde die Adiabene zu einem ‚Vasallenstaat‘ der Sāsāniden, in späterer Zeit hieß das Gebiet Nōdšīragān oder Nōd-Ardaxšīragān.⁵²

2 Die Adiabener und Rom

Es ist deutlich geworden, dass die Adiabene trotz einer grundsätzlichen politischen Verankerung im parthischen Reichsverband seit dem 1. Jahrhundert v. Chr. gelegentlich Kontakte zu Rom unterhielt. Diese Kontakte sind nur punktuell greifbar, doch immerhin ist mancher Forscher geneigt anzunehmen, dass die Adiabene wenigstens zeitweilig in einem Abhängigkeitsverhältnis zu Rom stand; eine prominente Vertreterin dieser Ansicht ist Maria Gabriella Angeli Bertinelli, der zufolge die Adiabene seit dem römisch-parthischen Krieg der 160er Jahre ein „regno vassallo“ der Römer war.⁵³ Andere wiederum rechnen die Adiabene in dieser Zeit weiterhin zum parthischen Orbit.⁵⁴

Ich möchte vermuten, dass die Wahrheit irgendwo dazwischen liegt: dass die Adiabene als ein zum parthischen Staatsverband gehöriges Königreich zeitweilig einzelne Charakterzüge eines römischen Klientelstaates aufwies und dass sich hier insofern ein besonderer Typus abhängiger Staaten greifen lässt. Schauen wir auf die Details:

1. Für die politische Situation der Adiabene im 1. Jahrhundert n. Chr. liefert Flavius Josephus einige wichtige Angaben im Kontext seines Berichtes über die Konversion der adiabenenischen Königsfamilie zum Judentum. Als Izates, der Sohn des Königs Monobazos I. Bazaïos, zur Herrschaft gelangte, war dieser während eines längeren Aufenthaltes im Königreich Charakene-Mesene in Kontakt zur jüdischen Religion gekommen – dies ist der eigentliche Grund, weshalb Josephus überhaupt von den Adiabenern berichtet. Wie es scheint, war die Thronbesteigung des Izates besonders durch die Königin Helena, die Witwe des Monobazos, betrieben worden, die ebenfalls dem Judentum zuneigte. Bei seinem Regierungsantritt um 33/34 war seine Stellung wohl nicht zuletzt aufgrund seiner religiösen Orientierung prekär, zudem berichtet Josephus vom Hass

52 Viel spricht für die von Widengren 1971, 748–750 vorgeschlagene Rekonstruktion der Ereignisse, wonach eine Eroberung der Adiabene in das Jahr 226 zu setzen ist. Zur Sequenz der Feldzüge Ardašīrs I.: Alam und Gyselen 2003, 23–24. Zu diesem Gebiet in sāsānidischer Zeit: Gyselen 1989, 78–79; Gyselen 2002, 162–163, 183–184 (s. o.). Nach dem Ende der Partherherrschaft wird in der bald nach 260 abgefassten Inschrift Sapors I. an der Ka‘be-ye Zardošt (ŠKZ §44. Vgl. Huyse 1999, II 20) als König der Adiabene eine Person namens Ardašīr genannt. Völlig unklar bleibt, ob dieser aus dem alten adiabenenischen Königsgeschlecht stammte.

Einerseits trägt er einen für die Sāsānidenfamilie typischen Namen, andererseits erscheint derselbe Name in einer anderen Lautung (Artaxares) einmal als adiabenenischer Königsname (*R. Gest. div. Aug.* 32). Wahrscheinlich wurde die Adiabene (ähnlich wie die übrigen ehemals autonomen parthischen *regna*) fortan von sāsānidischen Prinzen regiert.

53 Angeli Bertinelli 1976, 35 („regni vassalli dell’Osroene e dell’Adiabene“). Vgl. 31 (evtl. Teil des „protettorato romano“).

54 Vgl. Chaumont 1976, 152 (Osroener und Adiabener „alliés“ und Vasallen der Parther).

und Neid seiner Brüder,⁵⁵ was auf Machtkämpfe am königlichen Hofe schließen lässt. Auch später (nach 51 n. Chr.) kam es zu einer Adelsverschwörung gegen Izates, indem die ‚Großen‘ des Landes (οἱ μεγιστᾶνες) den Araberkönig Abias zu einem Feldzug gegen Izates anstachelten, der allerdings mit einem Erfolg der Truppen des Izates endete⁵⁶ – die Hinwendung zum Judentum war demnach höchst konfliktrichtig. Um sich unliebsamer Konkurrenten zu entledigen, sandte Izates – Josephus zufolge – zu Beginn seiner Herrschaft einige seiner Verwandten „samt ihren Kindern als Geiseln nach Rom zum Kaiser Claudius, die übrigen aber in gleicher Eigenschaft zum Partherkönig Artabanos“.⁵⁷ Nach dem Tode des Artabanos um 40 n. Chr. sandte Izates sogar seine fünf Söhne auf römisches Gebiet, um – wie Josephus schreibt – „unsere Landessprache und unsere heimischen Gebräuche gründlich zu erlernen“.⁵⁸ Die Brüder und Söhne des Izates tauchen in den Quellen noch in den späten 60er Jahren auf: Sie befanden sich während des Jüdischen Krieges in Jerusalem, das ihnen offenbar aufgrund ihrer Religion als Wohnort diente; der dortige Aufenthalt der Söhne wird nicht ohne Kenntnis und Billigung des römischen Kaisers arrangiert worden sein, auch wenn die Königskinder nicht ausdrücklich als Geiseln genannt werden. Auch die Königin Helena lebte längere Zeit in Jerusalem.⁵⁹ Die Adiabener errichteten in Jerusalem mehrere repräsentative Gebäude wie den Palast der Helena und den des Monobazos.⁶⁰ Ob die sogenannten Königsgräber

55 *Ios. ant. Iud.* 20,2,2/29; 20,2,3/36–37.

56 *Ios. ant. Iud.* 20,4,1/75–80. Josephus verlegt den Krieg unter die Herrschaft des Partherkönigs Vologeses I. (51–78 n. Chr.). Der Name Abias wurde bisweilen (vgl. Segal 1986, 59–60) mit dem in Hatra und Edessa bezeugten Titel *abāyā* (etwa: ‚Patrizier‘/‚Scheich‘) in Verbindung gebracht (Hatra: H345,3; H361,1; H1027,1. Hofstijzer und Jongeling 1995, I 5. Edessa: Ps.-Meliton ed. Cureton p. KH: BKRW ’BY’ D’WRHY). Allerdings existieren auch (etwa in Hatra) die Namen ’BY (H6,1; H202i; H415a,3; H469,1 bei Al-Jubouri 2010, 43. H1040) und ’BY (H101), so dass es sich bei Abias tatsächlich um einen Eigennamen handeln kann. Wo das Reich des Abias lag, ist unsicher, aber immerhin bezeugt Josephus, dass die entscheidende Niederlage der Araber bei dem Kastell Arsamos/Arsamon stattfand, das wohl mit dem Ort Arzamon-Ḥarzam (nordwestlich von Nisibis) zu identifizieren ist (Luther 1997, 187). Das Machtzentrum des Abias wird daher wohl in Nordmesopotamien gelegen haben.

57 *Ios. ant. Iud.* 20,2,3/37: τοὺς μὲν ὁμηρεῦσοντας μετὰ τέκνων εἰς τὴν Ῥώμην ἐξέπεμψε Κλαυδίω Καίσαρι, τοὺς δὲ πρὸς Ἀρταβάνῃν τὸν Πάρθον ἐφ’ ὁμοίαις προφάσεσιν ἀπέστειλεν. (Übers. H. Clementz). Da Artabanos bis zum Jahr 40 regierte, erfolgte dies noch Ende der 30er Jahre.

58 *Ios. ant. Iud.* 20,3,4/71 ἐτι τε πεπομφῶς πέντε μὲν τὸν ἀριθμὸν υἱοὺς τὴν ἡλικίαν νέους γλώτταν τὴν παρ’ ἡμῶν πατριῶν καὶ παιδείαν ἀκριβῶς μαθησομένους, τὴν δὲ μητέρα προσκυνήσουσαν τὸ ἱερόν, ὡς προεῖπον. (Übers. H. Clementz).

59 *Ios. ant. Iud.* 20,2,5/49–53; 20,4,3/94–96.

60 Zu den Adiabenern in Jerusalem: *Ios. bell. Iud.* 2,19,2/520 (Monobazos und Kenedaios, Verwandte des Königs Monobazos, Teilnehmer am jüdischen Aufstand); 6,6,4/356 (Söhne und Brüder des Königs Izates). In Jerusalem befand sich zur Zeit des Jüdischen Krieges (um 70) ein Palast der Helena (in der Akra) und ein (Grab-?) Denkmal der Helena bei den sogenannten Frauentürmen an den Toren der Stadt (*Ios. bell. Iud.* 5,2,2/55; 5,4,2/147; 6,6,3/355). *Ios. ant. Iud.* 20,4,3/95–96 (Pyramiden-Bauten drei Stadien von der Stadt entfernt). Vgl. Eus. *HE* 2,12 (Säulen der Helena in Jerusalem); Paus. 8,16,5; *Ios. bell. Iud.* 5,6,1/252–253 (Helena-Palast, Palast/*aulé* des Königs Monobazos in der Nähe des Siloah-Teichs); 4,9,11/567 (Palast einer Verwandten/*syngeneís* des Izates namens Grapte in Jerusalem). Jüngst wurde in Jerusalem südlich des Tempelberges ein Gebäudekomplex freigelegt, bei dem der Ausgräber D. Ben Ami vermutet, dass es sich um den Palast der Helena handelt. Beweise hierfür liegen bislang nicht vor. Vgl. Ben Ami und Tchekhanovetz 2010, 92.

nördlich des heutigen Damaskustores in Jerusalem den Adiabenern zuzuschreiben sind (wie in der Forschung vielfach angenommen wird), muss freilich ebenso offen bleiben wie die Frage, ob der dort gefundene Sarkophag einer Königin ṢDN/ṢDH der adiabenenischen Königin Helena zuzuordnen ist.⁶¹ Die Angehörigen der adiabenenischen Königsfamilie schlugen sich jedenfalls während des Krieges auf die Seite der Aufständischen; vom siegreichen Titus wurden sie zwar im Jahre 70 begnadigt, aber in Fesseln gelegt und als Geiseln nach Rom gesandt.⁶² Es wird deutlich, dass Izates unterschiedliche Motive für die Verschickung seiner Angehörigen hatte: Seine Brüder sandte er aus, weil von ihnen eine Gefahr ausging, während Izates seine Kinder zur Erziehung auf römisches Reichsgebiet sandte. Da die Verschickung der Nachkommen allerdings im Kontext einer drohenden Auseinandersetzung der Adiabener mit dem Partherkönig Vardanes erfolgte, scheint diese Maßnahme auch zum Schutz der Kinder und als eine Demonstration der engen Beziehungen zu den Römern erfolgt zu sein. Auffällig ist auch, dass nach Josephus die Initiative der Verschickung jeweils von Izates ausging. Immerhin ist dies aber sicher vor dem Hintergrund einer bestehenden Vereinbarung mit Rom erfolgt, und wir dürfen vermuten, dass es sich um ein *amicitia*-Verhältnis handelte.

Unter Nero, im Jahre 66 n. Chr., gelangten erneut adiabenenische Königskinder als Geiseln nach Rom. Der Nachfolger des Izates, Monobazos II., war am Abschluss des Vertrages von Rhandea zwischen Rom und den Parthern eingebunden worden, da er in den Kriegen um Armenien auf parthischer Seite beteiligt war.⁶³

Die Verschickung von Kindern des Izates und des Monobazos bezeugt individuelle freundschaftliche oder andere vertragliche Beziehungen der Adiabene zu Rom während des 1. Jahrhunderts n. Chr. (trotz einer Zugehörigkeit zum Partherreich), aber keine Abhängigkeit von Rom, die sich etwa in einer Einflussnahme Roms auf die Besetzung des adiabenenischen Thrones hätte äußern können. Immerhin schickte Izates auch einige seiner Brüder an den parthischen Hof; und im Anschluss an den Vertrag von Rhandea sandten auch der parthische König Vologeses I. und seine Brüder Tiridates und Pacorus, die Könige von Armenien und Medien, Kinder als Geiseln an den Hof Neros – wobei feststeht, dass der Parther Vologeses I. und der Meder Pacorus durch diesen Akt nicht

61 *CJIP* I 123 (p. 165–167 mit Bibliographie); *CJ* II 1388 mit Abb. Der berühmte Sarkophag befindet sich heute im Louvre; auf ihm ist eine kurze bilingue (hebräisch-aramäische) Inschrift angebracht, in der eine Königin ṢDN/ṢDH genannt wird (ṢDN MLKT bzw. ṢDH MLKTH). Eine Identität der Bestatteten mit der adiabenenischen Königin Helena wird vielfach als gesichert angenommen, vgl. Schalit und Gibson 2007. Doch nichts spricht dafür, dass der Sarkophag mit Helena in Verbindung gebracht werden muss; einerseits ist der Name nicht identisch, andererseits ist die aramäische

Textversion in einer Schrift verfasst (einer Abart der ‚Seleucid Aramaic Script‘ nach J. Naveh), die schwerlich in der Adiabene in Gebrauch war. Dort dürfte die nordostaramäische Schriftvariante (wie in Hatra und Assur) verwendet worden sein. Zu den ‚Königsgräbern‘ vgl. Hachlili 2005, 36–37.

62 *Ios. bell. Iud.* 2,19,2/520; 6,6,4/356–357: τοὺς δὲ τοῦ βασιλέως παῖδας καὶ συγγενεῖς δήσας ὕστερον εἰς Ῥώμην ἀνήγαγεν πίστιν ὁμήρων παρέξοντας.

63 *Cass. Dio* 63,1,2; *Plin. nat.* 6,23. Vgl. *Cass. Dio* 62,23,1–4; Heil 1997, 169.

zu römischen Klientelkönigen geworden sind. Man darf aber spekulieren, dass die römische Diplomatie solche Kontakte aufgreifen konnte, um die Parther politisch ausmanövrieren zu können. Bezeugt sind derartige Manöver in zwei (adiabensischen) Fällen, von denen bereits die Rede war: *Einerseits* waren die guten Kontakte mit Rom der Hintergrund für die Weigerung des Izates, den parthischen König Vardanes um das Jahr 40 bei seinem Kriegszug gegen die Römer zu unterstützen, obwohl Izates wohl verpflichtet gewesen wäre, ein Kontingent Hilfstruppen zu stellen.⁶⁴ *Andererseits* unterstützte Izates im Jahre 49 vor dem Hintergrund eben dieser guten Beziehungen zu Rom zeitweilig den von einer parthischen Adelsfraktion aus Rom angeforderten und vom Kaiser Claudius ausgesandten Prätendenten Meherdates.⁶⁵ Für Rom kam derartigen Kontakten zu Dynasten im Partherreich eine Schlüsselstellung zu – sie konnten gegebenenfalls für eine Erweiterung römischen Einflusses nutzbar gemacht werden. Der Erfolg war freilich begrenzt. Zumindest die Meherdates-Episode zeigt, dass die Adiabener in Kriegszeiten geneigt waren, ihr Fähnlein nach dem Wind zu hängen. Üblicherweise werden die Könige der Adiabene im 1. Jahrhundert n. Chr. durch ihr Abhängigkeitsverhältnis vom Partherkönig von einer allzu freizügigen Außenpolitik abgehalten worden sein.⁶⁶

2. Es folgt ein näherer Blick auf die Situation um 193, die sich etwas anders darstellt. Wir wissen, dass die Adiabene auch in den 180er und zu Beginn der 190er Jahre zum Herrschaftsbereich der Parther gehörte. *Zum einen* spricht hierfür eine in der *Chronik von Arbela* überlieferte Episode, dass sich nämlich kurz vor dem Jahre 190 n. Chr. der Adiabenerkönig Narsai nicht an einem parthischen Feldzug gegen die Bewohner der Persis beteiligt hatte, obwohl er zur Heeresfolge verpflichtet gewesen zu sein scheint; nach der siegreichen Rückkehr des parthischen Heeres wurde Narsai vom Großkönig Vologeses zur Rechenschaft gezogen und im Fluss Lykos (dem Großen Záb) ertränkt.⁶⁷ Der Versuch eines politischen Ausscherens war demnach von den Parthern rigoros unterbunden worden. Auf eine Zugehörigkeit zum parthischen Staatsverband um 190 deutet *zum anderen* der Umstand, dass Septimius Severus – wie wir bereits gehört hatten – nach seinem Sieg über diejenigen Kleinstaaten Nordmesopotamiens, die seinen Konkurrenten Pescennius Niger unterstützt hatten, auch den Siegertitel *Parthicus Adiabenicus* annahm, der freilich in seiner vollen Form nur vereinzelt inschriftlich auftaucht (etwa auf dem Severus-Bogen in Rom sowie auf Münzen), immerhin aber den Beleg dafür liefert, dass

64 Josephus stellt dies so dar, dass Vardanes den Izates um Unterstützung bitten musste. Allerdings provozierte die Weigerung des Izates eine militärische Vergeltungsaktion der Parther (*Ios. ant. Iud.* 20,3,4/71–72), daher wird man von einer Verpflichtung der Adiabener zur Heeresfolge ausgehen müssen.

65 Tac. *ann.* 12,11–14. S. o.

66 Vgl. die bei Josephus überlieferte Rede des Agrippa vor den Juden (*Ios. bell. Iud.* 2,16,4/388), der vor der Illusion warnt, die Adiabener könnten zugunsten der Juden in Palästina militärisch eingreifen: die Parther würden es nicht zulassen, dass die Verträge mit den Römern gebrochen würden.

67 *Chron. Arbel.* p. 44 [K.].

die Adiabene von Rom als ein zum Partherreich gehörender Staat angesehen wurde.⁶⁸ Severus vermied es indes in der Folge, so der Autor der *Historia Augusta*, den Bestandteil *Parthicus* zu verwenden, um die Parther nicht unnötig zu reizen.⁶⁹ Die Sachlage ist hier allerdings etwas komplizierter: Cassius Dio (75,1,2, Exc. U^G 69 p. 413), unsere wichtigste Quelle, spricht davon, dass Severus die Adiabener und die Osrhoener im Jahre 195 zur Rechenschaft zog, weil sich diese ‚erhoben‘ und gemeinsam die Stadt Nisibis belagert hätten, in der eine römische Garnison lag. Im Falle der Osrhoene, deren Könige seit den 160er Jahren als römische ‚Klientelkönige‘ anzusehen sind,⁷⁰ ist verständlich, dass von einer ‚Erhebung‘ die Rede ist (im griechischen Text bei Dio heißt es ἀποστάντες), doch im Falle der Adiabene verwundert dies vor dem Hintergrund der bereits dokumentierten Zugehörigkeit zum Partherreich. Allerdings hatten wir bereits gesehen, dass die Stadt Nisibis seit den 30er Jahren des 1. Jahrhunderts n. Chr. zur Adiabene gehörte, und es gibt keine Hinweise darauf, dass sich die territorialen Gegebenheiten bis in die 190er Jahre verändert hatten.⁷¹ Somit ist zu vermuten, dass die römische Garnison von Nisibis auf adiabenischem Gebiet lag, und dies, obwohl die Adiabene zum parthischen Staatsverband gehörte. Demnach ist die Erwähnung einer ‚Erhebung‘ der Adiabener offenbar so zu verstehen, dass Rom die westlichen Teile des Königreiches Adiabene – vielleicht das gesamte adiabenische Gebiet westlich des Tigris – seit den 160er Jahren militärisch kontrollierte. Vielleicht waren die Adiabener in ähnlicher Weise in die den Krieg abschließenden Regelungen einbezogen worden wie bei dem Vertrag von Rhanda fast einhundert Jahre zuvor. Cassius Dio berichtet noch einen weiteren Detailspekt: Die Adiabener und Osrhoener weigerten sich im Folgenden gegenüber Severus, „die von ihnen eroberten Festungen zu räumen und Besatzungen bei sich aufzunehmen, forderten vielmehr, auch die noch verbliebenen Garnisonen aus ihrem Gebiet zu entfernen.“⁷² Wenn von mehreren Festungen im Gebiet der Osrhoener und Adiabener die Rede ist, die erobert worden waren und in denen folglich früher römische Truppen lagen, und von solchen Orten, in denen noch immer römische Garnisonen stationiert waren, so war Nisibis kein Einzelfall, sondern wohl nur der prominenteste. Man kann sich des

68 Zu den Siegertiteln *Parthicus Arabicus* und *Parthicus Adiabenicus*: *RIC* 4,1 S. 97–98 Nr. 55; 62 (PART ARAB PART ADIAB COS II PP). Inschrift des Severus-Bogens (*ILS* 425): Imp. Caes. Lucio Septimio M. fil. Severo Pio Pertinaci Aug. Patri Patriae Parthico Arabico et Parthico Adiabenco Pontific. Maximo Tribunic. Potest. XI Imp. XI cos. III procos. (vgl. auch: *ILS* 417; 6857; 9401).

69 SHA *Sev.* 9,11: *excusavit et Parthicum nomen, ne Parthos lacesseret*. Die Ablehnung eines vom Senat angebotenen Triumphs sieht Barnes 2008, 255 als Zeichen einer „emulation of Augustus“.

70 Der osrhoenische König Mannon (ca.

165/166–177/178) ließ Münzen mit der Legende ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΜΑΝΝΟΣ ΦΙΛΟΡΩΜΑΙ(ΟΣ) prägen, vgl. Luther 2008b, 504–505 (Ähnliches gilt für seinen Nachfolger Abgar).

71 Sturm 1936, 732. Vgl. Herodian. 3,9,3: Severus zieht bei seinem Feldzug gegen Hatra aus westlicher Richtung kommend durch die Adiabene: Nordostmesopotamien war demnach um 190 n. Chr. adiabenisch.

72 Cass. Dio 75,1,3: οὐτε φρουρὸς λαβεῖν ἤθελον, ἀλλὰ καὶ τοὺς λοιποὺς ἐξαχθῆναι ἐκ τῆς χώρας ἡξίουν (Übers. O. Veh).

Eindrucks nicht erwehren, dass große Teile Nordmesopotamiens mit römischen Stützpunkten belegt worden waren und dass folglich Nisibis nicht der einzige adiabensische Ort war, der römische Truppen beherbergte. Eine weitere Kandidatin wäre etwa die Stadt Singara, die später als römisches Legionslager diente und unter Septimius Severus zur *colonia* erhoben wurde.⁷³ Ergebnis des Krieges von 161–166 war offenbar eine schwer fassbare Teilung der Abhängigkeiten der Adiabene. Die Situation, in der sich die Adiabene seit den 160er Jahren befand – im Westen römisch besetzt, aber weiterhin zum parthischen Reichsverband gehörig –, ist nicht als Abhängigkeit von Rom im Sinne eines ‚Klientstaats‘ zu fassen, doch dürfte der Handlungsspielraum der adiabensischen Könige in den besetzten Gebieten stark eingeschränkt gewesen sein, und es stellt sich durchaus die Frage, inwieweit die römische Militärpräsenz auch Einfluss auf die Politik der adiabensischen Könige nahm. Immerhin dürfte wenige Jahre vor dem Eingreifen des Severus die Weigerung des Königs Narsai, die Parther bei ihrem Feldzug gegen die aufständische Persis zu unterstützen, ganz im römischen Sinne gewesen sein. Der Aufstand der Nordmesopotamier in der römischen Bürgerkriegssituation des Jahres 194 zeigt in jedem Falle, wie stark sich diese von Rom kontrolliert fühlten.

Die beiden eben referierten Aspekte der Geschichte der Adiabene – das Verhalten der adiabensischen Könige im 1. Jahrhundert n. Chr. und die Situation um 194/195 – zeigen deutlich, dass der Einfluss Roms nicht an der Grenze zum Partherreich enden musste. Fürsten, die unter parthischer Oberhoheit standen, suchten offenbar auch aktiv die Nähe Roms, um die Macht der Parther nach Möglichkeit zu neutralisieren, und bei näherem Hinsehen gibt es weitere Fälle aus der Nachbarschaft der Adiabene.⁷⁴ Insbesondere aber die Präsenz römischer Truppen ist ein Punkt, der Staaten wie die Adiabene in die Nähe eines römischen ‚Klientelstaates‘ rückt, da hier eine direkte Kontrolle möglich war und das Wohlverhalten der adiabensischen Könige überwacht werden konnte.

Nachtrag (8.9.2014): Die kürzlich erschienene Monographie von Michał Marciak (*Izates, Helena and Monobazos of Adiabene. A study on literary traditions and history*. Wiesbaden 2014) konnte für diesen Beitrag leider nicht mehr berücksichtigt werden.

73 Millar 1990, 39. Singara scheint im Übrigen um 115 adiabensisch gewesen zu sein: Cass. Dio 68,22,2. Vgl. Plin. *nat.* 5,86 (Singara noch im 1. Jahrhundert als Hauptort der *Arabes qui Praetavi vocantur*).

74 So sandte der osrhoenische König Abgar – ein Vasall des Partherkönigs – im Jahre 114 Geschenke an den Kaiser Trajan in Antiochien, um diesen dazu zu bewegen, sein kleines Königreich bei dem bevorstehenden Partherfeldzug zu schonen: Cass. Dio 68,18,1; 68,21 Exc. U^G 53 p. 405; Angeli Bertinelli 1976, 14. Vgl. Strobel 2010, 364–368. Zu

diesem Abgar: Luther 2010b. Schon früher, im Jahre 53 v. Chr., hob der osrhoenische Phylarch Augaros gegenüber dem Triumvirn Crassus seine Freundschaft mit Pompeius hervor, obwohl sein Fürstentum Teil des Partherreiches war: Cass. Dio 40,20,1–2; Plut. *Crass.* 21,2 (δόξαντα φιλορώμαιον εἶναι). An anderer Stelle in diesem Kontext betont Dio, dass Mesopotamien parthisch sei (40,14,3) und der Euphrat die Grenze darstelle (40,15,5). Vgl. Luther 2010a.

Bibliographie

Aggoula 1991

Basile Aggoula. *Inventaire des inscriptions batréennes*. Paris: Geuthner, 1991.

Alam 1986

Michael Alam. *Nomina propria Iranica in nummis*. 2 Bde.. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1986.

Alam und Gyselen 2003

Michael Alam und Rika Gyselen. *Sylloge Nummorum Sasanidarum Paris – Berlin – Wien*. Bd. 1: *Ardashir I. – Shapur I.* Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2003.

Angeli Bertinelli 1976

Maria Gabriella Angeli Bertinelli. „I Romani oltre l’Eufrate nel II secolo d. C. (le province di Assiria, di Mesopotamia e di Osroene)“. In *Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt*. Hrsg. von H. Temporini und W. Haase. Bd. 2. 3. Berlin und New York: Walter de Gruyter, 1976, 3–45.

Arnaud 1987

Pascal Arnaud. „Les guerres des Parthes et de l’Arménie dans la première moitié du premier siècle av. n.è.: problèmes de chronologie et d’extension territoriale“. *Mesopotamia* 22 (1987), 129–145.

Assar 2006

G. Farhad Assar. „A Revised Parthian Chronology of the Period 165–91 BC“. *Electrum* 11 (2006), 87–158.

Barnes 2008

Timothy D. Barnes. „Aspects of the Severan Empire, Part I: Severus as a New Augustus“. *New England Classical Journal* 35 (2008), 251–267.

Bedoukian 1983

Paul Z. Bedoukian. „Coinage of the Armenian Kingdoms of Sophene and Commagene“. *American Numismatic Society Museum Notes* 28 (1983). Pl. 11–12, 71–88.

Ben Ami und Tchekhanovetz 2010

Doron Ben Ami und Yana Tchekhanovetz. „A Domestic Dwelling from the End of the Second Temple Period and a Late Roman Peristyle Structure in the Givati Parking Lot, City of David“. *Qadmoniot* 43.140 (2010), 89–95 [hebr.]

Benveniste 1966

Émile Benveniste. *Titres et noms propres en Iranien ancien*. Paris: Klincksieck, 1966.

Beyer 1998

Klaus Beyer. *Die aramäischen Inschriften aus Assur, Hatra und dem übrigen Ostmesopotamien*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1998.

Boehmer 1972–1975

Rainer M. Boehmer. „Herir“. *RAss* 4 (1972–1975), 331.

Boehmer 1989

Rainer M. Boehmer. „Bātās“. In *Encyclopedia Iranica*. Hrsg. von E. Yarshater. Bd. 3. 1989, 859. URL: <http://www.iranica.com/articles/batas>.

Boehmer und von Gall 1973

Rainer M. Boehmer und Hubertus von Gall. „Das Felsrelief bei Batas-Herir“. *Baghdader Mitteilungen* 6 (1973). Taf. 27–32, 65–77.

Braund 1984

David Braund. *Rome and the Friendly King*. London: Croom Helm, 1984.

de Callatay 1996

François de Callatay. „Abdissarès l’Adiabénien“. *Iraq* 58 (1996), 135–142.

Calmeyer 1977

Peter Calmeyer. „Vom Reisehut zur Kaiserkrone, B. Stand der archäologischen Forschung zu den iranischen Kronen“. *Archäologische Mitteilungen aus Iran* 10 (1977), 168–190.

Chaumont 1976

Marie-Louise Chaumont. „L'Arménie entre Rome et l'Iran. De l'avènement d'Auguste à l'avènement de Dioclétien“. In *Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt*. Hrsg. von H. Temporini und W. Haase. Bd. 2.9. Berlin und New York: W. de Gruyter, 1976, 71–194.

Chaumont 1982

Marie-Louise Chaumont. „Recherches sur quelques villes helléniques de l'Iran occidental“. *Iranica Antiqua* 17 (1982), 147–173.

Chaumont 1995

Marie-Louise Chaumont. „Rez. von Martin Schottky, Media Atropatene und Groß-Armenien in hellenistischer Zeit, Bonn 1989“. *Gnomon* 67 (1995), 330–336.

Cieciela 2010

Jerzy Cieciela. „Konwersja królewskiego domu Adiabene na judaizm“. In *Hortus Historiae. Księga pamiątkowa ku czci profesora Józefa Wolskiego w setną rocznicę urodzin*. Hrsg. von E. Dąbrowa. Krakau: Towarzystwo Wydawnicze „Historia Agellonica“, 2010, 331–339.

Colpe 1974

Carsten Colpe. „Die Arsakiden bei Josephus“. In *Josephus-Studien. Untersuchungen zu Josephus, dem antiken Judentum und dem Neuen Testament. Otto Michel zum 70. Geburtstag gewidmet*. Hrsg. von O. Betz, K. Haacker und M. Hengel. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1974, 97–108.

Dąbrowa 1983

E. Dąbrowa. *La politique de l'État parthe à l'égard de Rome d'Artaban II à Vologèse I (ca 11 – ca 79 de n.è.) et les facteurs qui la conditionnaient*. Krakau: Uniwersytet Jagielloński, 1983.

Debevoise 1938

Neilson C. Debevoise. *A Political History of Parthia*. Chicago: University of Chicago Press, 1938.

Dijkstra 1995

Klaas Dijkstra. *Life and Loyalty. A Study in the Socio-Religious Culture of Syria and Mesopotamia in the Graeco-Roman Period Based on Epigraphical Evidence*. Leiden: Brill, 1995.

Dillemann 1962

Louis Dillemann. *Haute Mésopotamie orientale et pays adjacents*. Paris: Geuthner, 1962.

Drijvers 1977

Hendrik J. W. Drijvers. „Hatra, Palmyra und Edessa“. In *Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt*. Hrsg. von H. Temporini und W. Haase. Bd. 2. 8. Berlin und New York: Walter de Gruyter, 1977, 799–906.

Facella 2006

Margherita Facella. *La dinastia degli Orontidi nella Commagene ellenistico-romana*. Pisa: Giardini, 2006.

Facella 2007

Margherita Facella. „Membra partesque imperii: Brief Remarks on the Definition of ‚Client Kings‘“. *Theoria* 27 (2007), 71–82.

Fraenkel 1893

Siegmund Fraenkel. „Adiabene“. In *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft: neue Bearbeitung*. Hrsg. von A. Pauly u. a. Bd. 1. 1. Stuttgart: Metzler, 1893.

Frenschkowski 1990

Marco Frenschkowski. „Iranische Königslegende in der Adiabene. Zur Vorgeschichte von Josephus: Antiquitates XX, 17–33“. *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 140 (1990), 213–233.

von Gall 1990

Hubertus von Gall. „Die Kopfbedeckungen des medischen Ornaments in achämenidischer und hellenistischer Zeit“. In *Akten des XIII. internationalen Kongresses für Klassische Archäologie*. Hrsg. von Deutsches Archäologisches Institut. Mainz: Philipp von Zabern, 1990, 320–323.

Gascou 1999

Jean Gascou. „Unités administratives locales et fonctionnaires romains. Les données des nouveaux papyrus du Moyen Euphrate et d'Arabie“. In *Lokale Autonomie und römische Ordnungsmacht in den kaiserzeitlichen Provinzen vom 1. bis 3. Jahrhundert*. Hrsg. von W. Eck und E. Müller-Luckner. München: Oldenbourg Verlag, 1999, 61–73.

Gerhardt und Hartmann 2000

Thomas Gerhardt und Udo Hartmann. „Ab Arsace caesus est. Ein parthischer Feldherr aus der Zeit Trajans und Hadrians“. *Göttinger Forum für Altertumswissenschaft* 3 (2000), 125–142.

Greisiger 2008

Lutz Greisiger. „Šarbēl: Göttin, Priester, Märtyrer – einige Probleme der spätantiken Religionsgeschichte Nordmesopotamiens“. In *Vom Nil an die Saale. Festschrift für Arafa Mustafa zum 65. Geburtstag am 28. Februar 2005*. Hrsg. von A. Drost-Abgarjan, J. Kotjatko-Reeb und J. Tubach. Halle (Saale): Universität Wittenberg, 2008, 127–147.

Greisiger 2009

Lutz Greisiger. „Šarbēl, Göttin von Arbela – Šarbēl, alias Tūtāēl, Märtyrer in Edessa: Religions- und überlieferungsgeschichtliche Probleme“. In *Edessa in hellenistisch-römischer Zeit. Religion, Kultur und Politik zwischen Ost und West. Beiträge des internationalen Edessa-Symposiums in Halle an der Saale, 14.–17. Juli 2005*. Hrsg. von L. Greisiger, Rammelt, C. und J. Tubach. Beirut: Ergon, 2009, 75–96.

von Gutschmid 1887

Alfred von Gutschmid. *Untersuchungen über die Geschichte des Königreichs Osroëne*. St. Petersburg: Eggers, 1887.

Gyselen 1989

Ryka Gyselen. *La géographie administrative de l'empire sassanide*. Paris: Groupe pour l'étude de la civilisation du Moyen-Orient, 1989.

Gyselen 2002

Ryka Gyselen. *Nouveaux matériaux pour la géographie historique de l'empire sassanide: sceaux administratifs de la collection Ahmad Saeedi*. Paris: Association pour l'avancement des études iraniennes, 2002.

Hachlili 2005

Rachel Hachlili. *Jewish Funerary Customs, Practices and Rites in the Second Temple Period*. Leiden und Boston: Brill, 2005.

Hackl, Jacobs und Weber 2010

Ursula Hackl, Bruno Jacobs und Dieter Weber, Hrsg. *Quellen zur Geschichte des Partherreiches. Textsammlung mit Übersetzungen und Kommentaren*. 3 Bde. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2010.

Harrak 2002

Amir Harrak. „Trade Routes and the Christianization of the Near East“. *Journal of the Canadian Society for Syriac Studies* 2 (2002), 46–61.

Hauser 1998

Stefan R. Hauser. „Hatra und das Königreich der Araber“. In *Das Partherreich und seine Zeugnisse. Beiträge des internationalen Colloquiums, Eutin (27.–30. Juni 1996) – The Arsacid Empire. Sources and Documentation*. Hrsg. von J. Wiesehöfer. Stuttgart: Franz Steiner, 1998, 493–528.

Hauser 2000

Stefan R. Hauser. „Ecological Limits and Political Frontiers: The ‚Kingdom of the Arabs‘ in the Eastern Jazira in the Arsacid Period“. In *Landscapes. Territories, Frontiers and Horizons in the Ancient Near East*. Hrsg. von L. Milano. Bd. 2. Padua: Sargon, 2000, 187–201.

Heil 1997

Matthäus Heil. *Die orientalische Außenpolitik des Kaisers Nero*. München: Utz Verlag, 1997.

Herzfeld 1968

Ernst Herzfeld. *The Persian Empire*. Wiesbaden: Franz Steiner, 1968.

Hoftijzer und Jongeling 1995

Jacob Hoftijzer und Karel Jongeling. *Dictionary of the North-West Semitic Inscriptions*. 2 Bde. Leiden, New York und Köln: Brill, 1995.

Hoover 2009

Oliver D. Hoover. „The Camels of Natounia“. *Schweizerische Numismatische Rundschau* 88 (2009). Pl. 12, 161–168.

Huyse 1999

Philip Huyse. *Die dreisprachige Inschrift Šābuhrs I. an der Ka'ba-i Zardušt (ŠKZ)*. 2 Bde. London: School of Oriental und African Studies, 1999.

Al-Jubouri 2010

Bahaa Al-Jubouri. „Nouvelles inscriptions araméennes du temple de Nannay à Hatra“. *Journal of Semitic Studies* 55 (2010), 37–52.

C. Jullien 2004

Christelle Jullien. „Contribution des Actes des Martyrs Perses à la géographie historique et à l'administration de l'empire sassanide“. In *Contributions à l'histoire et la géographie historique de l'empire*. Hrsg. von R. Gyselen. Bures-sur-Yvette: Peeters, 2004, 141–169.

C. Jullien 2009

Christelle Jullien. „Recherches sur le Livre de la Chasteté: Contribution à la géographie historique de l'empire sassanide“. In *Sources pour l'histoire et la géographie du monde iranien (224–710)*. Hrsg. von R. Gyselen. Bures-sur-Yvette: Peeters, 2009, 173–183.

C. Jullien 2010

Christelle Jullien. „Recherches de géographie historique. Sur le Livre de la Chasteté (suite)“. In *Sources for the History of Sasanian and post-Sasanian*. Hrsg. von R. Gyselen. Bures-sur-Yvette: Peeters, 2010, 165–176.

C. Jullien und F. Jullien 2001a

Christelle Jullien und Florence Jullien. „La Chronique d'Arbèles. Propositions pour la fin d'une controverse“. *Oriens Christianus* 85 (2001), 41–83.

C. Jullien und F. Jullien 2001b

Christelle Jullien und Florence Jullien. *Les actes de Mar Mari*. Turnhout: Brepols, 2001.

C. Jullien, F. Jullien und Briquel Chatonnet 2001

Christelle Jullien, Florence Jullien und Françoise Briquel Chatonnet. „Traces d'un ancien rite assyrien dans les Actes de Mār Māri?“ *Semitica* 51 (2001), 65–71.

Justi 1985

Ferdinand Justi. *Iranisches Namenbuch*. Marburg: N.G. Elwert, 1985.

Kahrstedt 1950

Ulrich Kahrstedt. *Artabanos III. und seine Erben*. Bern: Francke, 1950.

Klose 1992

Dietrich O. A. Klose. *Von Alexander zu Kleopatra. Herrscherportraits der Griechen und Barbaren*. München: Staatliche Münzsammlung, 1992.

Klose und Müsseler 2008

Dietrich O. A. Klose und Wilhelm Müsseler. *Statthalter, Rebellen, Könige. Die Münzen aus Persepolis von Alexander dem Großen zu den Sasaniden*. München: Staatliche Münzsammlung, 2008.

Le Rider 1959a

Georges Le Rider. „Monnaies de Characène“. *Syria* 36 (1959), 229–253.

Le Rider 1959b

Georges Le Rider. „Monnaies grecques acquises par le Cabinet des Médailles en 1959“. *Revue Numismatique (6e série)* 2 (1959), 7–35.

Lightfoot 1990

Christopher S. Lightfoot. „Trajan's Parthian War and the Fourth-Century Perspective“. *Journal of Roman Studies* 80 (1990), 115–126.

Lipiński 1982

Edward Lipiński. „Le culte d'Ištar en Mésopotamie du nord à l'époque parthe“. *Orientalia Lovaniensia periodica* 13 (1982), 117–124.

Luther 1997

Andreas Luther. *Die syrische Chronik des Josua Styliotes (UaLG 49)*. Berlin und New York: De Gruyter, 1997.

Luther 1999

Andreas Luther. „Elias von Nisibis und die Chronologie der edessenischen Könige“. *Klio* 81 (1999), 180–198.

Luther 2008a

Andreas Luther. „Die orientalische literarische Überlieferung, A.“ In *Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235–284)*. Hrsg. von K.-P. Johne. Bd. 1. Berlin: Akademie Verlag, 2008, 89–100.

Luther 2008b

Andreas Luther. „Nordmesopotamien“. In *Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235–284)*. Hrsg. von K.-P. Johne. Bd. 1. Berlin: Akademie Verlag, 2008, 501–509.

Luther 2010a

Andreas Luther. „Abgar (I.)“ In *Amici Populi Romani*. Hrsg. von A. Coşkun. Waterloo, 2010. URL: http://apr.uwaterloo.ca/APR_03_100422.pdf.

Luther 2010b

Andreas Luther. „Abgar (VII.)“ In *Amici Populi Romani*. Hrsg. von A. Coşkun. Waterloo, 2010. URL: http://apr.uwaterloo.ca/APR_03_100422.pdf.

Luther 2010c

Andreas Luther. „Zum Orientfeldzug des Gaius Caesar“. *Gymnasium* 117 (2010), 103–127.

Magie 1950

David Magie. *Roman Rule in Asia Minor*. 2 Bde. Princeton: Princeton University Press, 1950.

Mathiesen 1992

Hans E. Mathiesen. *Sculpture in the Parthian Empire*. 2 Bde. Aarhus: Aarhus University Press, 1992.

Merkelbach und Stauber 2005

Reinhold Merkelbach und Josef Stauber. *Jenseits des Euphrat. Griechische Inschriften. Ein epigraphisches Lesebuch*. München und Leipzig: De Gruyter, 2005.

Milik 1962

Józef T. Milik. „À propos d'un atelier monétaire d'Adiabène: Natounia“. *Revue Numismatique (6e série)* 4 (1962), 51–58.

Milik 1972

Józef T. Milik. *Recherches d'épigraphie proche-orientale I, Dédicaces faites par des dieux*. Paris: Geuthner, 1972.

Millar 1990

Fergus Millar. „The Roman Coloniae of the Near East: A Study of Cultural Relations“. In *Roman Eastern Policy and Other Studies in Roman History*. Hrsg. von H. Solin und K. Kajava. Helsinki: The Finnish Society of Sciences and Letters, 1990, 7–58.

Millar 1994

Fergus Millar. *The Roman Near East 31 BC–AD 337*. 2. Aufl. Cambridge (Mass.) und London: Harvard University Press, 1994.

Neusner 1964

Jacob Neusner. „The Conversion of Adiabene to Judaism“. *Journal of Biblical Literature* 83 (1964), 60–66.

Neusner 1999

Jacob Neusner. *A History of the Jews in Babylonia*. Hrsg. von Scholars Press. Bd. 1: The Parthian Period. Atlanta, GA: Scholars Press for South Florida Studies in the History of Judaism, 1999.

Nodelman 1960

Sheldon A. Nodelman. „A Preliminary History of Characene“. *Berytus* 13 (1960), 83–123.

Olbrycht 1997

Marek J. Olbrycht. „Vardanes contra Gotarzes II. – Einige Überlegungen zur Geschichte des Partherreiches ca. 40–51 n. Chr.“ *Folia Orientalia* 33 (1997), 81–100.

Olbrycht 1998

Marek J. Olbrycht. „Das Arsakidenreich zwischen der mediterranen Welt und Innerasien. Bemerkungen zur politischen Strategie der Arsakiden von Vologases I. bis zum Herrschaftsantritt des Vologases III. (50–147 n. Chr.)“. *Electrum* 2 (1998), 123–159.

Oppenheimer 1993

Aharon Oppenheimer. „Nehardea und Nisibis bei Josephus (Ant. 18)“. In *Begegnungen zwischen Christentum und Judentum in Antike und Mittelalter*. Hrsg. von D.-A. Koch und H. Lichtenberger. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1993, 313–333.

Pani 1972

Mario Pani. *Roma e i re d'Oriente da Augusto a Tiberio*. Bari: Adriatica Editrice, 1972.

Pennacchietti 1988

Fabrizio A. Pennacchietti. „Le iscrizioni aramaiche di Khirbet Gaddāla (Iraq)“. *Annali dell' Istituto Universitario Orientale di Napoli* 48 (1988), 139–147.

Rajak 1998

Tessa Rajak. „The Parthians in Josephus“. In *Das Partherreich und seine Zeugnisse*. Hrsg. von J. Wiesehöfer. Stuttgart: Franz Steiner, 1998, 309–324.

Reade 1998

Julian E. Reade. „Greco-Parthian Nineveh“. *Iraq* 60 (1998), 65–83.

Reade 2001

Julian E. Reade. „More about Adiabene“. *Iraq* 63 (2001), 187–199.

Ross 2001

Steven K. Ross. *Roman Edessa Politics and Culture on the Eastern Fringes of the Roman Empire, 114–242 C.E.* London und New York: Routledge, 2001.

Rutgers 1995

Leonard V. Rutgers. „Attitudes to Judaism in the Greco-Roman Period: Reflections on Feldman’s Jew and Gentile in the Ancient World“. *The Jewish Quarterly Review* NS 85 (1995), 361–395.

Rutgers 1998

Leonard V. Rutgers. *The Hidden Heritage of Diaspora Judaism*. Leiden: Peeters, 1998.

Scardigli 2009

Barbara Scardigli. „Ostaggi – ‚ospiti‘ a Roma“. In *Stranieri a Roma. Atti del Convegno Internazionale di Studi (Certosa di Pontignano, 22–23 maggio 2006)*. Hrsg. von S. Conti und B. Scardigli. Ancona: Affinità elettive, 2009, 121–143.

Schalit 1965

Abraham Schalit. „Evidence of an Aramaic Source in Josephus’ ‚Antiquities of the Jews‘“. *Annual of the Swedish Theological Institute* 4 (1965), 163–188.

Schalit 2007

Abraham Schalit. „Izates II“. In *Encyclopaedia Judaica*. Hrsg. von F. Skolnik und M. Berenboom. Bd. 10. Detroit: Macmillan Reference USA in association with the Keter Publishing House, 2007, 823.

Schalit und Gibson 2007

Abraham Schalit und Shimon Gibson. „Helena“. In *Encyclopaedia Judaica*. Hrsg. von F. Skolnik und M. Berenboom. Bd. 8. Detroit: Macmillan Reference USA in association with the Keter Publishing House, 2007, 781–782.

Schiffman 1987

Lawrence H. Schiffman. „The Conversion of the Royal House of Adiabene in Josephus and Rabbinic Sources“. In *Josephus, Judaism, and Christianity*. Hrsg. von L.H. Feldman und G. Hata. Leiden: Wayne State University Press, 1987, 293–312.

Schottky 1999

Martin Schottky. „Izates“. In *Der Neue Pauly*. Hrsg. von H. Cancik, H. Schneider und M. Landfester. Bd. 6. Stuttgart: J.B. Metzler, 1999, 122.

Schottky 2004

Martin Schottky. „Randstaaten Kleinasien in hellenistisch-römischer Zeit“. In *Der Neue Pauly*. Hrsg. von H. Cancik, H. Schneider und M. Landfester. Suppl. 1. Stuttgart: J.B. Metzler, 2004, 90–111.

Schuol 2000

Monika Schuol. *Die Charakene. Ein mesopotamisches Königreich in hellenistisch-parthischer Zeit*. Stuttgart: Franz Steiner, 2000.

Schwartz 1996

Daniel R. Schwartz. „God, Gentiles, and Jewish Law: On Acts 15 and Josephus’ Adiabene Narrative“. In *Geschichte – Tradition – Reflexion. Festschrift für Martin Hengel zum 70. Geburtstag*. Hrsg. von H. Cancik, M. Hengel und H. Lichtenberger. Bd. 1 *Judentum*. Tübingen: Mohr Siebeck, 1996, 263–282.

Segal 1986

J.B. Segal. „Arabs at Hatra and the Vicinity“. *Journal of Semitic Studies* 31 (1986), 57–80.

Sellwood 1985

David Sellwood. „Adiabene“. In *Encyclopaedia Iranica*. Hrsg. von E. Yarshater. Bd. 1. London und Boston: Routledge & Kegan Paul, 1985, 456–459.

Sommer 2003

Michael Sommer. „Hatra – imperiale und regionale Herrschaft an der Steppengrenze“. *Klio* 85 (2003), 384–398.

Sommer 2005

Michael Sommer. *Roms orientalische Steppengrenze. Palmyra – Edessa – Dura-Europos – Hatra. Eine Kulturgeschichte von Pompeius bis Diocletian*. Stuttgart: Franz Steiner, 2005.

Speidel 2007

Michael A. Speidel. „Ein Bollwerk für Syrien. Septimius Severus und die Provinzordnung Nordmesopotamiens im dritten Jahrhundert“. *Chiron* 37 (2007), 405–433.

Strobel 2010

Karl Strobel. *Kaiser Traian. Eine Epoche der Weltgeschichte*. Regensburg: Friedrich Pustet Verlag, 2010.

Sturm 1936

Josef Sturm. „Nisibis“. In *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft: neue Bearbeitung*. Hrsg. von A. Pauly u. a. Bd. 17. 1. Stuttgart: Metzler, 1936, 714–757.

Sullivan 1990

Richard D. Sullivan. *Near Eastern Royalty and Rome, 100–30 BC*. Toronto: University of Toronto Press, 1990.

Syme 1995

Ronald Syme. *Anatolica. Studies in Strabo*. Hrsg. von A.R. Birley. Oxford: Oxford University Press, 1995.

Teixidor 1967/1968

Javier Teixidor. „The Kingdom of Adiabene and Hatra“. *Berytus* 17 (1967/1968), 1–11.

Tubach 1995

Jürgen Tubach. „Herakles vom Berge Sanbulos“. *Ancient Society* 26 (1995), 241–271.

Tubach 2009

Jürgen Tubach. „Die Anfänge des Königreichs von Edessa“. In *Edessa in hellenistisch-römischer Zeit. Religion, Kultur und Politik zwischen Ost und West*. Hrsg. von L. Greisiger, C. Rammelt und J. Tubach. Beirut: Orient-Institut, 2009, 279–311.

Tuplin 2007

Christopher Tuplin. „Traacherous Hearts and Upright Tiaras: The Achaemenid King's Head-Dress“. In *Persian Responses. Political and Cultural Interactions with(in) the Achaemenid Empire*. Hrsg. von Ch. Tuplin. Swansea: The University of Wales Press, 2007, 67–97.

Weissbach 1919a

Franz H. Weissbach. „Izates“. In *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft: neue Bearbeitung*. Hrsg. von A. Pauly u. a. Bd. 10. 2. Stuttgart: Metzler, 1919, 1391–1392.

Weissbach 1919b

Franz H. Weissbach. „Kardouchoi“. In *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft: neue Bearbeitung*. Hrsg. von A. Pauly u. a. Bd. 10. 2. Stuttgart: Metzler, 1919, 1933–1938.

Widengren 1971

Geo Widengren. „The Establishment of the Sasanian Dynasty in the Light of New Evidence“. In *Atti del Convegno internazionale sul tema: la Persia nel Medioevo: Roma, 31 marzo – 5 aprile 1970*. Rom: Accademia Dei Lincei, 1971, 711–782.

Wiesehöfer 2011

Josef Wiesehöfer. „Fratataka Rule in Early Seleucid Persis: A New Appraisal“. In *Creating a Hellenistic World*. Hrsg. von A. Erskine und L. Llewellyn-Jones. Swansea: Classical Press of Wales, 2011, 107–121.

Wilker 2007

Julia Wilker. *Für Rom und Jerusalem. Die herodianische Dynastie im 1. Jahrhundert n. Chr.* Frankfurt a. M.: Verlag Antike, 2007.

Wuthnow 1930

Heinz Wuthnow. *Die semitischen Menschennamen in griechischen Inschriften und Papyri des vorderen Orients*. Leipzig: Dieterich, 1930.

Young 2001

Gary K. Young. *Rome's Eastern Trade. International Commerce and Imperial Policy 31 BC–AD 305*. London und New York: Routledge, 2001.

Ziegler 1964

Karl-Heinz Ziegler. *Die Beziehungen zwischen Rom und dem Partherreich*. Franz Steiner, 1964.

Abbildungsnachweis

1 A. Luther. 2 Photo © Hartwig Hotter, Staatliche Münzsammlung München.

ANDREAS LUTHER

Dr. phil. (Berlin 1996), Habilitation (Berlin 2000), ist Professor für Alte Geschichte an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Seine Arbeitsschwerpunkte sind die Beziehungen Roms zu seinen östlichen Nachbarn, insbesondere zu Parthern und Sassaniden, das frühe Sparta sowie die römische Geschichte des 3. Jahrhunderts.

Prof. Dr. Andreas Luther
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Institut für Klassische Altertumskunde
Abteilung Alte Geschichte
Leibnizstraße 8
24118 Kiel, Deutschland
E-Mail: aluther@email.uni-kiel.de